

# Freie Presse

Druckpreis: Die Abonnementpreise: 12 Pfg. — Ausland 30 Pfg.  
Die werbenden Anzeigen: 2 Pfg. — Für Platzverträge Sonderkonditionen.  
Anzeigenannahme bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Die Zeitung in Łódź und Umgebung ist ebenfalls 1 Monat 30 Pfennige, monatlich 6 — Mark, bei Vorbestellung 1,25 Mark. Vgl. 1. 1. 1919.

Nr. 215

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Łódź, Petrikauer Straße 20

2. Jahrgang

## Auslandsdeutsche.

Unter Auslandsdeutschen verstand man im ehemaligen deutschen Kaiserreich diejenigen Deutschen in fremden Ländern, die ihren reichsdeutschen Paß aus ihrer deutschen Heimat bezogen und eine fremde Staatsangehörigkeit nicht angenommen hatten. Wir als ehemalige Deutschen z. B. wurden nicht für Auslandsdeutsche angesehen, der Schutz Deutschlands erstreckte sich lediglich auf Deutsche, deren Ausweispasspore den schwarzen Adler am Kopfe trugen.

So war es überall. Auch in dem ehemaligen russischen Weichselgebiet, dem heutigen Kongreßpolen. Wir wollen heute nicht näher darauf eingehen, warum viele der nach Polen bzw. Rußland eingewanderten Deutschen ihre Staatsangehörigkeit aufgegeben haben und hiesige Unterthanen geworden sind, denn die Gründe sind mannigfaltiger Art, wir wollen aber darauf hinweisen, daß die Zahl der Deutschen in Polen schon vor hundert Jahren eine recht ansehnliche war, die sich damals in der Mehrzahl aus Reichsdeutschen zusammensetzte.

Welchen Schutz genossen nun diese Deutschen hier im Lande? Die Regierung ihres Mutterlandes hat sich wenig um sie gekümmert. Vielleicht glaubte sie, daß ihre Volksgenossen sich unter den Regierungen der polnischen Könige oder der russischen Zaren in guter Hut befinden — zum Teil war diese Annahme auch richtig! — aber es hat doch auch in Rußland böse Tage für die Auslandsdeutschen gegeben, die hoffentlich niemals wiederkehren werden. Wir erinnern an die Regierungszeit Alexander III. von Rußland, der deutschfeindlichen Beratern willig sein Ohr lieh und die Verordnung erließ, daß kein Reichsdeutscher eine gehobene Stellung in den Fabriken bekleiden dürfe, der der russischen Sprache nicht mächtig sei. Viele Direktoren und Meister in den industriellen Betrieben Polens haben damals aus Furcht ihre Stellung zu verlieren, nicht nur die russische Untertanschaft, sondern sogar den orthodoxen Glauben angenommen, natürlich nur unter dem Zwang der Verhältnisse. Die Söhne und Töchter dieser Väter bekannten sich aber auch weiterhin entschieden zum Deutschtum, wie ihre Vorfahren, und trotz des russischen Doppeladlers auf ihrem Paße schlug ein deutsches Herz in ihrer Brust, rollte deutsches Blut in ihren Adern.

Es war ein Fehler der kaiserlichen deutschen Regierung, daß sie diesen Herzschlag der vielen Tausenden deutscher Stammesbrüder, die in fremden Lande Pionierarbeit leisteten, nicht vernahm, sich wenig Mühe gab, einen kulturellen, womöglich auch wirtschaftlichen Kontakt zwischen ihnen und dem Mutterlande aufrecht zu erhalten. Wir wollen zugeben, daß die Auslandsdeutschen zum Teil selbst die Schuld trugen, daß die Heimat ihrer vergaß, denn der Deutsche ist allzu schnell bereit, in dem Lande Wurzel zu fassen, das ihn ernährt. Politisch indifferent, strebt er lediglich wirtschaftlichen Zielen zu und bringt dann auch — namentlich wenn ihn die Verhältnisse im fremden Lande dazu zwingen — seiner alten Heimat nicht mehr das Interesse entgegen, das z. B. jeder Sohn Altkönigs seinem Mutterlande entgegenbringt, auch wenn er sich am Nordpol befindet. Sie haben vergessen die Wahrheit des Zitates: „Ans Vaterland, ans teure schließ' dich an, das halte fest, mit deinem ganzen Herzen.“

Was wußte Deutschland von den Deutschen in Polen? Es wußte, daß es einige deutsche Zeitungen hier gibt, wußte, daß die Deutschen hier im Lande eine bedeutende Industrie geschaffen haben, wußte diese Deutschen auch zu schätzen, wenn sie in den deutschen Wäldern und Großstädten den Nobel rollen ließen, die Nöte der Deutschen, ihre kulturelle Arbeit kannten sie jedoch nicht. Sie haben sich herzlich wenig dafür interessiert, was sie hier treiben, und es muß immer wieder der Vorwurf gegen die hiesigen Deutschen zurückgewiesen werden, daß sie die Vorposten des reichsdeutschen Heeres in Westrußland gewesen sind.

Der Krieg hat der deutschen Reichsregierung auch in dieser Hinsicht so manches gelehrt. Sie hat ihr Augenmerk auf die 120 Millionen Deutsche und deutsche Abstammliche gerichtet, die in der ganzen Welt zerstreut sind, und die Notwendigkeit einer ständigen geistigen, kulturellen und wirtschaftlichen Zusammenfassung des gesamten Deutschtums erkannt. Es wurden Ende 1918 dahingehende Schritte unternommen, doch mußte die Ausfüh-

rung aller guten Pläne infolge des im November erfolgten Umsturzes für einen späteren Zeitpunkt vorbehalten bleiben.

Welches Interesse aber auch im republikanischen Deutschland für das Auslandsdeutschtum herrscht, beweist die kürzlich aus Berlin eingetroffene Nachricht, daß man einen „Bund der Auslands-Deutschen“ gründen will, in dem alle bisherigen Organisationen aufgehen sollen. Er will für die Interessen der Deutschen im Auslande eintreten. Die deutsche Reichsregierung hat sogar die Absicht, den Auslandsdeutschen schleunigst mit Reichsvorschriften zu Hilfe zu kommen. Schon in der nächsten Woche soll, wie Erzberger in der Nationalversammlung erklärte, eine entsprechende Vorlage eingebracht werden. Hoffentlich bekommt auch unsere durch die ehemalige Kriegserbschaft in so rücksichtslos und kurzfristiger Weise zerstörte Industrie etwas davon.

Man will in Deutschland seinen Volksgenossen in der Fremde also mehr Interesse entgegenbringen. Wer die Geschichte unseres Deutschtums kennt, wird zugeben müssen, daß man recht daran tut. Das Deutschtum außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches soll natürlich in seiner Weise der Staatspflicht gegen das Volk abspenstig gemacht werden, von dem es gastfreundlich aufgenommen wurde, denn wir Deutsche folgten stets dem Bibelspruch: Gehet dem Kaiser, was des Kaisers ist. Es handelt sich auch nicht darum, unter fremdes Volkstum politische Sprengmittel zu legen, sondern nur einen kulturellen und wirtschaftlichen Zusammenhang unter dem Deutschtum in aller Welt zu schaffen, was bei keiner fremden Regierung Mißfallen erregen dürfte. Andere Staaten haben dies Bedürfnis längst erkannt und haben dementsprechend gehandelt.

Die Berliner Verhandlungen zwischen den deutschen und polnischen Staatsmännern werden, so hoffen wir, ein positives Ergebnis haben, und dann ist auch der Zeitpunkt nicht mehr fern, da zwischen Deutschland und Polen diejenigen Beziehungen eintreten werden, die Verhandlungen auch auf diesem Gebiete als angebracht erscheinen lassen.

H. K-e.

## Die erste Session des polnischen Reichstags.

III\*)

Der Reichstag zählt 402 Volksvertreter, die sich durch 15 Parteien und Gruppen von einander abgeordnet haben. Während der sechsmonatigen Tagung kam es mehrfach zu einem Wechsel des Kräfteverhältnisses, wie aus der nachfolgenden Uebersicht zu ersehen ist:

	I	II	III	IV
Nationaldemokratischer Reichstagsverband (Związek sejmowy Ludowo-Narodowy)	09	132	121	79
Nationaldemokratische Vereinigung (Narodowe Zjednoczenie Ludowe)	—	—	—	63
Polnische Volkspartei (Liberale Gruppe) (Polskie Stronnictwo Ludowe, Grupa wyznolenia)	59	52	52	67
Polnische Volkspartei (Piastrngruppe) (Polskie Stronnictwo Ludowe, Grupa Piast)	44	42	42	54
Polnische Sozialistenpartei (Polska Partja Socjalistyczna)	35	35	35	35
Christlich-Nationaler Arbeiterverband (Narodowe Chrześcijański Klub Robotniczy)	—	—	30	80
Polnische Volksvereinigung (Polskie Zjednoczenie Ludowe)	31	34	27	—
Gruppe der Verfassungsarbeiten (Klub Pracy Konstytucyjnej)	17	17	17	17
Nationaler Arbeiterverband (Narodowy Związek Robotniczy)	15	32	15	15
Polnische Volkspartei (Gruppe Stajinski) (Polskie Stronnictwo Ludowe, Grupa Stajńskiego)	11	12	12	12
Die Unabhängigen Demokraten (Niezawisli Ludowcy)	—	7	12	—
Die parteilosen Abgeordneten (Posłowie bez określonej przynależności partyjnej)	7	12	12	12
Freie Vereinigung jüdischer Abgeordneter (Wolne Zjednoczenie)	—	—	—	—

\*) Bzgl. „Łódźer Freie Presse“ vom 16. August.

nie posłów żydowskich) 10 10 10 10  
Deutsche Volkspartei (Niemieckie Stronnictwo Ludowe) 2 2 2 2  
Secessionisten der Polnischen Volkvereinigung (Secesjonisci z Polskiego Zjednoczenia Ludowego) 6

Zur Erläuterung dieser Tabelle sei zunächst folgendes mitgeteilt: Die erste Rubrik stellt das Verhältnis vom Augenblick der Einberufung des Reichstags bis zum Eintreffen der Abgeordneten Großenpolens und der beiden östlichen Bezirke dar. Die zweite Rubrik gibt den Wechsel an, der in der Verteilung der Kräfte im Reichstag durch die Ankunft der Abgeordneten Großenpolens und der aus den beiden östlichen Bezirken (Białystok und Białe) eintrat. Die dritte Rubrik umfaßt die für den Zeitabschnitt bis zur letzten Woche der Reichstagsitzungen gültigen Zahlen. Die einzige Veränderung ist der Austritt der Christlich-demokratischen Gruppe aus dem Nationalen Volksverband und das Ausscheiden der Nationalen Arbeiterpartei (Großpolnische Partei) aus dem Nationalen Arbeiterverband, ferner die Bildung einer Gruppe aus diesen beiden Ausgeschiedenen unter dem Namen „Christlich-nationale Arbeiterfraktion.“ Die vierte Rubrik stellt die Veränderungen dar, die kurz vor Schluß der Reichstagsitzungen eintreten und den bisherigen Stand der Dinge am tiefsten unterwühlen. Die in der Rubrik IV gegebenen Zahlen dürften nach dem Beginn der Herbstsitzungen des Reichstags gewissen Veränderungen unterliegen, da einige Abgeordnete sich über ihre Zugehörigkeit zu den neu entstandenen Parteien oder ihr Verbleiben bei den früheren Formationen ohne vorausgegangene Verständigung mit den Wahlorganisationen in ihren Bezirken noch nicht entscheiden wollten.

Die erste aus den zuerst vorhandenen Reichstagsfraktionen neu entstandene Gruppe bildeten die christlich-nationalen Demokraten, die bis dahin dem nationaldemokratischen Verband angehörten, und die nationale Arbeiterpartei, die anfangs mit dem nationalen Arbeiterverband eine gemeinsame Partei bildeten (zusammen mit dem nationalen Arbeiterverband stellte die nationale Volkspartei den rechten Flügel der Fraktion dar). Der nationale Arbeiterverband, der mit den sozialistischen und kommunistischen Parteien des ehemaligen russischen Teilgebiets zu kämpfen hatte, bildete eine ausgesprochene Klassenpartei und verlangte grundsätzlich eine selbständige Politik der Arbeiterklassen, Beseitigung der Einkünfte der bestehenden Klassen und der Geistlichkeit. Er verhielt sich mißtrauisch gegen die Arbeiterorganisation des früheren preussischen Teilgebiets, die in ihren Reihen eine erhebliche Anzahl Geistlicher mit großem und sicherem Einfluß hat. Unter 17 Abgeordneten der Nationalen Arbeiterpartei gibt es drei Geistliche. Die Reibungen zwischen den beiden Gruppen der Fraktion erwiesen sich in den im Reichstag entschiedenen Angelegenheiten als sehr bedeutungsvoll. Bei der Abstimmung über die Agrarreform stimmten beide Gruppen direkt einander entgegengekehrt. In den auseinandergehenden Anschauungen und Abstimmungen über die Agrarreform wurde der Grund des endgültigen Bruches gelegen. Die Ansicht ist aber falsch, denn der Bruch geschah bereits kurz nach dem Beschluß über die Agrarreform. Der Bruch in der Nationalen Arbeiterpartei wurde unerwartet durch die Ausscheidenden hervorgerufen, die auch die Veröffentlichung eines Berichtes in der Presse mit einer Begründung ihres Austritts verweigerten. Die neue Partei (christlich-nationale Arbeiterpartei) steht nach wie vor im freundschaftlichen Verhältnis zum nationaldemokratischen Verband, ihre Vertreter bleiben weiterhin im Sekretariat des nationaldemokratischen Verbandes, um gemeinsame Organisationsarbeit im Lande zu führen. Die Umgruppierung, welche die vierte Rubrik kennzeichnet, beruht hauptsächlich auf dem Ausscheiden von 42 Abgeordneten aus dem nationaldemokratischen Verband und der Neubildung der nationaldemokratischen Vereinigung.

Die Vertretung der deutschen Bevölkerung Kongreßpolens ruht in den Händen der Abgeordneten Ludwig Wolff und Josef Spitzermann, die wie wir aus der obigen Tabelle ersehen, eine Minderheit innerhalb der 15 Parteigruppen bilden.

Die beiden Abgeordneten vertreten die Interessen aller Deutschen in Polen ohne Rücksicht

## Ogłoszenie.

Dowództwo Okręgu Generalnego Łódzkiego zawiadamia, że z powodu coraz częściej zdarzających się wypadków sprzedaży przez żołnierzy butów oraz części wyekwipowania żołnierskiego, zmuszone będzie zastosować jaknajostrejsze środki celem przeszkodzenia w kradzieży dobra państwowego. Z tych względów podaje do ogólnej wiadomości, że nie tylko żołnierzy, sprzedający rzeczy skarbowe, ale i każdy kupujący będzie aresztowany i pociągnięty do surowej odpowiedzialności sądowej. Ostrzega się przeto przed kupowaniem jakichkolwiek rzeczy od żołnierzy, a w razie skonstatowania z ich strony nadużycia wzywa się w imię obowiązku obywatelskiego i narodowego do zakomunikowania faktu Dowództwu Wojskowemu.

KUCHINKA, m. p.  
ppuik. i szef sztabu.

Łódź, dnia 15/VIII. 1919 roku.

auf deren Parteizugehörigkeit und schließen sich bei der Abstimmung den ihnen zugehörigen Fraktionen an. Die in Łódź an der Rozwadowska-Straße Nr. 17 geschaffene „Gesellschaft der deutschen Seimaabgeordneten“ wird bestrebt sein, den Verkehr zwischen Publikum und den beiden Abgeordneten zu vermitteln.

a. t.

## Sofales.

Łódź, den 17. August.

### 9. Sonntag nach Trinitatis.

Da aber Simon sah, daß der hl. Geist gegeben ward, wenn die Apostel die Hände auflegten, bot er ihnen Geld an. Petrus aber sprach: Daß du verdammt werdest mit deinem Gelde, daß du meinst, Gottes Gabe werde durch Geld erlangt. (Apostelgesch. 8, 14—15).

Simon! Dieser Name ist eine Schmach geworden in dem Reiche Christi; nach ihm wurden alle die, die geistliche Ämter und Würden für Geld kauften oder verlaufen, Simonisten genannt, und bekanntlich ist die Simonie im Mittelalter gang und gäbe gewesen.

Ob wir von der Simonie frei sind? Im buchstäblichen Sinne freilich; und doch verfallen diesem Urteil alle diejenigen, die das Christentum, die Frömmigkeit, die Religion nur zu menschlichen, egoistischen Zwecken ausbeuten wollen. Da gibt es unter uns so manchen, der durch fromme Redensarten, wie z. B. „um Christi willen“, „um Gottes willen“, seinen Zweck — Geld und Gaben zu erlangen — zu erreichen trachtet. So mancher Vitzbrief eines Arztes ist voll von frommen Redensarten.

Manche beginnen ihr Geschäft „mit Gott“, das ist nicht zu verwerten, wenn es Verzensache ist; doch es ist Sinnlos, wenn man dadurch eine solide Rundschaft oder blühenden Reichtum erlangen will. Manche pflegen die Frömmigkeit im Pausen, aber nur um der Kinder und des Gesinde willen; sie fühlen, daß das Christentum eine bewahrende Macht ist; da sie es aber nur als Mittel zum Zweck ansehen, so ist es Simonie. Dasselbe gilt für die Obrigkeit oder die Staatsmänner, die die Religion dem Volke zu erhalten wünschen. Sie wissen, daß die Religion ein tüchtliches Mittel zur Erziehung der Völker ist. Sie irren aber, wenn sie die Religion in den Dienst des Kapitalismus und der Herrschaft stellen. Die Religion und die Moral ist gleich für alle, hat an alle dieselben Forderungen. Der oben gekennzeichnete Sinn ist nichts anderes denn Simonie.

Und noch eine Sorte von Menschen, die Simonisten genannt werden können. Daß sind alle diejenigen, die Vergebung der Sünden durch Almosen, Fasten, Beten, fromme Stiftungen erlangen wollen. Die Sündenlast können wir Gott nicht abschwindeln, die Sündenschuld nicht durch Gold oder Silber abkaufen. Hier in geistlichen Dingen gilt nur eins: der Hunger und Durst nach Gerechtigkeit. Wer mit solchem verlangenden, demütigen Sinn zu dem kommt, der da sagt: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken“,



der hat auch nicht nötig seine Zuflucht zur Simonie zu nehmen, denn der hat Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit in Christo Jesu.

Darum, lieber Leser, mache dich der Simonie — in welcher Form es auch wäre — nicht teilhaftig. Denke an das harte Urteil des Simon Petrus: „daß du verdammt werdest mit deinem Gelde, daß du meinst, Gottes Gabe werde durch Geld erlangt!“

**Kein Heeresgut kaufen!** Wie die Bezirks-generalkommandantur auf der ersten Seite dieser Ausgabe bekannt gibt, kommt es immer häufiger vor, daß Soldaten Stiefel und andere Ausrüstungsgegenstände verkaufen. Um solches zu verhindern wird in Zukunft mit aller Strenge gegen derartige Diebstähle vorgegangen und nicht nur der Verkäufer, sondern auch der Käufer bestraft werden. Es wird daher davor gewarnt, von Soldaten Sachen zu kaufen und im Namen der Bürgerpflicht aufgefordert, in solchen Fällen bei der Kommandantur Anzeige zu erstatten.

**Gegen die Truppen-Ausschreitungen.** Die Militärbehörde hat, nach dem „Robotnik“, den Bahnhofskommandanten anbefohlen, während der Truppen- und Rekrutentransporte dafür Sorge zu tragen, daß keine Ausschreitungen gegen die Reisenden vorkommen. Für die Ordnung auf den Bahnhöfen wird die Bahnpolizei verantwortlich gemacht.

**Zwangsunterricht für Soldaten.** Soldaten, die im Schulalter keinen Unterricht genossen haben und nicht genügend polnisch lesen und schreiben können, werden zwangsweise unterrichtet werden. Sämtliche Hilfsmittel werden der Militärbehörde kostenlos geliefert. Der Unterricht wird von entsprechend ausgebildeten Personen, die im Heere dienen, geleitet werden. Soldaten, die nicht genügend lesen und schreiben können, dürfen nicht Unteroffiziere werden.

**Der direkte Briefverkehr mit Deutschland** scheint bereits aufgenommen zu sein; gestern trafen die ersten Postsendungen in Lodz ein. Ein Brief von Berlin nach Lodz war nur zwei Tage unterwegs.

**Von der Industrie.** Bisher sind folgende Fabriken in Betrieb gesetzt worden: Spinnerei v. Akt. Ges. Scheibler: 16 000 Spindeln, die von 500 Arbeitern in zwei Schichten bedient werden; Akt. Ges. L. Geyer: 11 000 Spindeln mit 400 Arbeitern; Akt. Ges. L. Grohmann: 7010 Spindeln mit 350 Arbeitern; Hofrichter: 3000 Spindeln; die Witzgauer Manufaktur: 6000 und bei Oßer 2000 Spindeln. Im ganzen sind 50 000 Spindeln im Betriebe. Bisher wurde gegen 400 000 Pf. Garn hergestellt.

**Wo die Kohlen sind.** Wie wir erfahren, stehen in Kolumbka mehrere Hügel mit Holz und Kohlen, deren Weiterbeförderung wegen Mangel an Lokomotiven verzögert ist.

**Öffentliche Gerichtsöffnungen des Wucheramts** werden in diesen Tagen beginnen. Das Richterkollegium wird aus einem Richter und zwei Schöffen bestehen. Die Angeklagten werden sich von Rechtsanwälten verteidigen lassen dürfen.

**Eine empfehlenswerte Lehranstalt.** Das deutsche 6. Klasse Gymnasium in Sompolno wird mit Beginn des neuen Schuljahres eine neue Klasse, die vierte, aufsetzen. In derselben wird auch mit Latein angefangen werden. Es ist sehr zu begrüßen, daß auch in einer kleinen Stadt in dem Gebiet der Landwirtschaft treibenden deutschen Bevölkerung den Eltern die Möglichkeit geboten wird, ihre Kinder besser bilden zu lassen. Selbstverständlich wird auch die Landessprache ordentlich gepflegt werden, damit die Zöglinge dieser Anstalt, denen anderer Schulen in nichts nachstehen. Polnische Geschichte und Geographie wird in polnischer Sprache erteilt werden. Die Zöglinge sollen in diesem Lande ihren Platz erfüllen, das

## Geschäftsstelle der Deutschen Sejmabgeordneten

Lodz, Rozwadowska-Straße Nr. 17.

Sprechstunden von 10—1 Uhr nachm.

2160

nun ihr Land geworden ist. Die Kleinstadt bringt es mit sich, daß es nicht so viel Zerstörung gibt wie in den großen Städten. Auch wird jeder Schüler nicht nur von den Lehrern sondern auch von der Bevölkerung beobachtet, so daß er unter doppelter Aufsicht ist. Andererseits ist man sofort außerhalb der Stadt und kann in kurzer Zeit auch den Geist in der Natur erfrischen. Die Verkehrsverhältnisse bessern sich immer mehr; jetzt wird eine 4. Bahnlinie gebaut. Gutes elektrisches Licht ist fast in jedem Hause. Die Verpflegung ist auch billiger und reichlicher als in den größeren Ortschaften.

**Von der Geschäftsstelle der deutschen Sejmabgeordneten.** Wie uns mitgeteilt wird, hat die Geschäftsstelle ihre Tätigkeiten bereits aufgenommen. Das Büro befindet sich bekanntlich einstweilen Rozwadowskastraße 17 und wurde am 11. d. M. bei der zuständigen Behörde angemeldet. Wer ein Anliegen an die deutschen Sejmabgeordneten hat, wer Rat und Beistand in Fragen sucht, die das wirtschaftliche und politische Leben der Deutschen in Polen betreffen, kann sich vertrauensvoll an die Geschäftsstelle wenden, sei es persönlich oder brieflich. Die Adresse ist folgende: Biuro niemieckich poslow do Sejmu, Lodz, Rozwadowska 17. — Vemerkt sei noch, daß der engere ehrenamtliche Vorstand aus folgenden Herren besteht: Vorsitzender: Sejmabgeordneter Joseph Spickermann, Stellvertreter: Oberlehrer Paul Fischer und Hermann Fiedler, Kassenwart Oskar Friebe.

**Die nächsten Stadtverordnetenversammlungen** finden, wie bereits erwähnt, am Dienstag und Mittwoch statt. Außer den noch nicht erledigten Punkten der Tagesordnung der letzten Sitzung gelangen noch folgende Angelegenheiten zur Besprechung: Weitere Beratung über die Interpellation des Stadts. Kiermas in Sachen des Mangels an Kontingentbrot; Anträge des Magistrats auf: 1. Erhöhung der Summe, die im Budget der Stadtverwaltung für öffentliche Arbeiten und Regulierung der Lada und Jassen vorgesehen ist, um weitere 750 000 M.; 2. Gefästung der Beschäftigung an den Abfallungsarbeiten auf der Giezert Chaussee außer Lodzer Arbeitern auch Arbeitern aus Giezert und den Gemeinden des Lodzer Kreises. — Am Montag findet eine Sitzung der Finanzkommission der Stadtverordnetenversammlung statt.

**Schuldeputation.** Am nächsten Freitag findet eine Sitzung der Deputation statt.

**Rohstoffe für Lodz.** Die hiesige Speditionsfirma Beza Rappaport u. Co. teilt uns mit, daß durch ihre Vermittlung von Frankreich kommen: 272 Ballen zweifach Nr. 22 Alpaccagn 17 717 Kilo, 1047 Kisten einfach Nr. 20/40 Kammgarn 86 243 Kilo, 72 Ballen zweifach Nr. 40/56 Kammgarn 47 635 Kilo, 181 Ballen zweifach gewaschene Wolle 41 046 Kilo, 1202 Ballen Kammgarn ungefärbt 114 987 Kilo vorgestern in Lodz eingetroffen und den betreffenden Webereien und Spinnereien inzwischen zugestellt worden sind. Ein weiterer noch größerer Transport steht in Frankreich verladen bereit. Einige Tausend Kilogr. Lederriemen ebenfalls für die hiesige Industrie bestimmt, befinden sich unterwegs und dürften im Laufe nächster Woche eintreffen. Außer den schon vorige Woche eingegangenen und zur Verteilung gekommenen Sendungen von Feringen sind in wenigen Tagen einige weitere Tausend Tonnen mit Feringen zu erwarten.

**Gartenfeste.** Heute um 2 Uhr veranstaltet der Gesangsverein „Eintracht“ im Braunschigen Garten in Paffenbors sein Gartenfest, das wegen ungünstiger Witterung am Freitag nicht stattfinden konnte. Programm: Gesangsvorträge der Vereine Eintracht, Trinitatis, Aeol, Fabianice; Konzert und verschiedene Ueberrassungen, wie Glücksforb für Kinder, Floberichschießen für Damen, Regelschub für Herren usw.

Der Gesangsverein „Gloria“ veranstaltet heute nachmittag um 2 Uhr im Garten „Nowopol“ in der Giezert Straße 101 ein großes Gartenfest, das mit Gesangsvorträgen, Tanz und Ueberrassungen für Alt und Jung: wie Zuppoft, Glücksforb, Scheibenschießen, Festzug und Spiel für Kinder verbunden sein wird. Da das von diesem Verein erst vor kurzem veranstaltete Gartenfest sehr zahlreich besucht war und einen gelungenen Verlauf nahm, so dürfte es auch diesem an einer zahlreichen Beteiligung und den Besuchern an guter Verweilung nicht fehlen.

**Die Waffe in der Hand von Unzurechnungsfähigen.** Schon wiederholt mußten wir Fälle verzeichnen, daß angeheiratete Polizeibeamte mit ihrer geladenen Waffe spielten und dadurch den Tod Dritter verursachten. Ein gleicher Fall hat sich wieder am Freitag zugetragen. In der Pinnastasse in Waluty gingen zwei betrunkenen Kriminalpolizisten, von denen der eine, ein gewisser Franciszek W., auf den im Tore des Hauses Nr. 17 stehenden Grabowski einen Schuß abfeuerte, durch den er Grabowski auf der Stelle tötete. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod feststellen. Der Mörder wurde verhaftet. Eine strenge Strafe erscheint hier umso mehr vonnöten, um unsere Polizei daran zu gewöhnen, die Waffe nur im Notfalle aus der Tasche zu ziehen!

**Gefälschte Geldmünzen.** Seit einiger Zeit trieb in Lodz eine Bande ihr Unwesen, die sich damit beschäftigte, falsches Geld zu verkaufen. In diesen Tagen wurde an der Ecke der Aluga- und Podlesnastraße der Anführer dieser Gesellschaft A. Kuslicki und sein Kunde Helfgott aus Gienichau verhaftet. Der letztere sollte für 10 000 echte 20 000 falsche Mark erhalten. Die beiden wurden dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

**Kleine Nachrichten.** In Brzeziny entfloß eine gewisse Bilanz aus dem Gefängnis. Sie wird von der Lodzer Polizei gesucht. — Vorgestern verhaftete die Polizei einen gewissen Antoni Korzinski, der in Bydlin verhaftet hatte, seine Frau zu ermorden. — In der Juliusstraße 14 bemerkte die auf Brot wartende Menge, daß der Bäcker seine Bekannten hineinließ und ihnen Brot verabfolgte, während die übrigen warten mußten. Die erregte Menge erbrach das Tor und schlug die Fensterscheiben der Bäckerei ein. — Vorgestern wurde in der Jawadzkastraße 44 die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Sie wurde nach dem Prosektorium geschafft.

**Aus der Geschäftsweit.** **Firmenänderung.** Wie aus einer Anzeige in dieser Ausgabe hervorgeht, sind aus der Wein- und Kolonialwarenhandlung in der Petrikauer Straße 98 „Brüder Ignatowicz“ die Herren

Karl (wegen Todesfalls) und Julius Ignatowicz ausgeschieden. An deren Stelle ist Herr Gustav Ignatowicz Teilhaber der Firma geworden. Die Handlung ist nunmehr ausschließlicher Besitz der Brüder Friedrich und Gustav Ignatowicz.

## Theater und Konzerte.

**Deutsche Operettenvorstellung.** Heute findet eine dritte Aufführung der Operette „Die Glocken von Corneville“ im Scala-Theater statt. Beginn um 8 Uhr abends.

## Zuschriften aus dem Leserkreise.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Ansichten unserer Leser, auch wenn diese mit der Richtung unseres Blattes nicht übereinstimmen. Eine Verantwortung für den Inhalt übernehmen wir nicht.

### Warum der Haß?

Uns wird geschrieben: Unser Vorgesetzter, der Leiter der 4. Partie der Arbeiter beim Bahnbau Lodz-Kutno, Balkowski, äußerte während der Arbeit, daß er innerhalb 2 Stunden alle deutschsprechenden polnischen Arbeiter „mit vier scharfen Senfen abschlagen“ werde, um Polen rein polnisch zu machen. Dasselbe werde auch mit den Juden geschehen. Wir deutschsprechenden Arbeiter wählten nicht anders, daß ein Mitglied der „echtrussischen“ Burischewitsch-Gruppe gesprochen habe. Folgen sechzehn Unterschriften.

## Sehne Nachrichten.

### Wilinskis Abreise nach Warschau.

Wien, 16. August. (P. A. T.) Der neue polnische Finanzminister Dr. Wilinski hat am Freitag abend in einem Extrazuge die Reise nach Warschau angetreten.

**Abg. Seyda — Minister für das preussische Teilungsgebiet.**

Warschau, 16. August. (P. A. T.) Durch Erlass des Staatschefs vom 16. d. M. ist Wladyslaw Kazimierz Seyda, Sejmabgeordneter, zum Minister für das ehemalige preussische Teilungsgebiet ernannt worden.

### Um Polens Grenzen.

**Generalstabsbericht vom 16. August.** **Litauisch-weißrussische Front.** Der in den letzten Kämpfen geschlagene Feind zieht sich nach Osten zurück. Augenblicklich konzentriert er seine Kräfte auf der Linie Borysow-Bobrujsk. Entlang dem Flusse Czujajka lebhaft Erkundungstätigkeit feindlicher Patrouillen. Die Kampfhandlungen unserer Truppen verlaufen planmäßig und erfolgreich. Unsere Kavallerie verfolgt den sich zurückziehenden Feind. Unerreicht wurde von unseren Abteilungen beiseit.

**Wolhynische Front:** Unsere Abteilungen erklärten die Eisenbahnbrücke auf dem rechten Ufer der Slucza östlich von Sarne und besetzten diesen Brückenkopf. Bei der Einnahme von Dytrog wurden dem Feinde 4 Geschütze, 16 Maschinengewehre und über 2000 Gewehr abgenommen.

### Galizische Front: Unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes Galler, Oberst.

**Posen: Bericht vom 15. August.** **Nordfront:** Bei Lütowen und Plonkow wurden feindliche, durch Minenwerfer unterstützte Angriffe mit Hilfe unserer Artillerie abgewiesen. Bei Granumel wurde eine deutsche Patrouille abgewiesen.

**Westfront:** Außer einem deutschen Patrouillenangriff in der Gegend von Plonkow und einer schwächeren Schießerei Ruhe.

## Försters Samchen.

Roman von W. Norden.

(101. Fortsetzung.)

„Der Brief enthält eine traurige Mitteilung, und, wenn man's so nehmen will, auch eine frohe!“ sagte er. „Du hast eine Tante in der Residenz mit Namen Susanne Fleißig? Erinnerst Du Dich dessen?“

„Ach Gott, ja. Sie ist eigentlich nur eine Kusine meiner Mutter. Aber Tante? Sie hat sich eigentlich nie danach benommen. Um unsere Familie hat sie sich nie gekümmert, und obgleich sie nicht unermüdlich war, war sie so geizig, daß sie sich nicht einmal einen Diensthofen hielt. Sie kümmerte sich um keinen Menschen, sondern wandte ihre ganze Liebe nur auf ihre Katzen und Hunde, von denen sie ein ganzes Zimmer voll gehabt haben soll. Sonst weiß ich nichts von ihr.“

„Nun denn, so hoffe ich, daß Dich auch die Nachricht nicht allzu tief betrüben wird, daß Fräulein Susanne Fleißig laut Mitteilung des Notars Doktor Geiger, die in diesem enthalten ist, bereits vor einigen Wochen das Heilliche segnete. Ein Testament ist nicht vorhanden, ebensov wenig andere Anverwandte, außer Dir. Der Nachlasspfleger hat daher festgestellt, daß Du die einzige berechnigte Erbin des aus 3000 Talern bestehenden Barvermögens bist, und fordert Dich auf, Dich zu dem vom dem Erbschaftsgericht anberaumten Termin am 27. d. M. mit den nötigen Dokumenten in der Residenz einzufinden.“

Vottchen schlug vor Staunen die Hände zusammen.

„Und das alles sagst Du mir mit einem so ruhigen Gesicht und in einem Tone, als teiltest

Du mir mit, daß beim Krämer in dem Dorfe frischer Käse eingetroffen ist?“

Bruno konnte sich bei diesem Vergleiche des Lachens nicht erwehren.

„Aber, Kindchen, was wir brauchen, haben wir ja, wenn auch dreitausend Thaler eine ganz hübsche Summe sind. Ja, im vorigen Herbst, als es uns so schlecht ging, da hätte ich bei so einer Botschaft ganz andere Töne angeschlagen.“

Vottchen konnte eine solche Kalblütigkeit gar nicht begreifen.

Jubelnd klatschte sie in die Hände.

„Dreitausend Thaler! — Das ist ja eine Riesensumme! — Herrgott, wenn ich mir denke, was man sich dafür alles kaufen kann! Mein, diese alte Tante Susanne! Wo hätte ich das jemals gedacht!“

„Ja, unversehrt kommt oft.“ lachte Bruno und freute sich über den Jubel Vottchens, die wie ein Kind im Zimmer umherprang und aufzujählen begann, was sie sich alles zuerst für das Geld kaufen würde.

„Weißt Du, erstens mal mein Perlgrau, das ich auf dem Schloß anhatte. Es beginnt bereits schadhast zu werden. Ein einfaches Seidenes möchte ich schon haben. Es kann ja ganz leichte Seide sein. Dann ein Paar Ohrringe. Du hast ja selber selbst einmal gesagt, ich hätte ein Gesicht dazu. Auch eine kleine Brosche könnte ich brauchen und ein Medaillon, in das Dein Bild hinein müßte. Da bekomme ich die schöne Doppelflinte, die Du im vorigen Jahre so oft in der Residenz im Schaufenster des Waffenhändlers mit so verliebten Blicken angesehen hast, auch die Wald- und Waidmannsbilder schenke ich Dir, für welche meine Erbparrnisse zu Weihnachten nicht reichten. Dann auch laufe ich Dir einen

schönen Schreibstisch, weißt Du, so einen modernen, schön geschnitzten. Den mußt Du haben. Ach Gott, wenn ich denke, wie wir es vor ein paar Monaten noch nicht zum Nötigsten hatten, und jetzt sind wir plötzlich reiche, feierliche Leute! Dreitausend Thaler! So viel Geld gibt's ja gar nicht auf der Welt!“

Sie schickte sich an, wieder im Zimmer umherzutanzten.

„Plötzlich aber stieg sie.“

„Wann hattest Du gesagt, daß ich zu dem Termin in der Residenz sein müßte?“

„Am siebenundzwanzigsten, Schatz!“

„Himmel! Und heute ist schon der fünfundzwanzigste!“ rief Vottchen bestürzt.

Bruno nickte.

„Es ist schon richtig. Der Rechtsanwalt schreibt, daß Du bereits früher benachrichtigt worden wärest. Aber man hätte Deine Adresse nicht gehabt und erst Erkundigungen über Deinen Verbleib einziehen müssen.“

„So kann der Termin nicht auf einige Tage verschoben werden?“

Bruno schüttelte den Kopf.

„Das dürfte schwerlich angehen. Ich glaube, es besteht ein Gesetz, daß ein solcher Nachlaß nach einer bestimmten Frist, wenn er bis dahin nicht erhoben ist, an den Staat fällt. Jedenfalls könnten wir während des Hin- und Herschreibens die Frist gar leicht verstreichen lassen.“

„Na, das sollte uns einfallen!“ lachte Vottchen. „Damit sich der Fiskus ins Fäustchen laßt. Und Du meinst, daß es mit der Erbschaft wirklich keine Wichtigkeit hat? Daß nicht alles nur ein schöner Traum ist und daß man sie uns im letzten Augenblicke nicht doch noch streitig macht?“

„Reineswegs. In dem Schreiben steht ja, daß Deine Ansprüche bereits geprüft und anerkannt sind.“

„Ach, das ist ja herrlich! Also da soll ich gleich die Koffer packen? Wir reisen noch heute?“

Bruno freilachte lachend ihren blödsinnigen Scheitel.

„Wir — mein Schätzchen? Ich werde wohl hier bleiben müssen, denn gerade jetzt, wo es in Balde alle Hände voll zu tun gibt, kann ich nicht fort. Du wirst schon allein reisen müssen.“

Frau Solo sah ihren Mann jetzt ganz erstaunt an.

„Wie? Ich allein reisen? Geh' doch, Bruno, das kann doch Dein Ernst nicht sein!“

„Aber warum denn nicht? Du bist zwar meine kleine Liebe, aber doch auch meine erwachsene und kluge Frau!“

Vottchen konnte es noch immer nicht fassen.

Aber so denke doch, ich allein vor den Herren vom Gerichte! Kannst Du Dir das überhaupt vorstellen? Wenn ich mich nur im Geiste in einem großen Gerichtsgebäude sehe mit hundert Gängen und in jedem Gange hundert Türen und man weiß nicht, in welche man zu gehen hat, bei der bloßen Vorstellung läuft es mir ganz kalt über den Rücken.“

„Ganz so schlimm, wie Du es machst, ist es ja wohl nicht,“ beschwichtigte Bruno. „Die Sache macht sich einfacher, als Du glaubst. Du begiebst Dich mit den nötigen Legitimationspapieren zu dem Rechtsanwalt, von dem wir diesen Brief erhalten haben, und alles andere regelt sich dann ganz von selbst. Er wird Dir dann nicht nur die richtige Tür zeigen, sondern Dir auch vor Gericht beistehen und Dir auch sonst behilflich sein, die Erbschaft zu erheben.“ (Fortsetzung folgt.)

Sabron  
Tagel 1 Verm

Posener  
Nordfron  
heren Schießer

Wesfron  
härtere deutsche  
polno, Bengiell  
feuer.

Sabron

Deutsches  
Berlin, 1

hielt die Wirtsh  
Sigung es und  
mission. In di  
nen Grundstü  
in den Polen  
Sonabend, de  
tante Sigung d  
Sorten statt.

Schiffver  
Haga, 16

fabrizgeschaf  
boot Waatscha  
Handelstisch,  
Polen (Dang)  
mäßige Güters  
zu unterhalten.  
alle 3 Wochen  
Negiertenen  
in Poland für  
Warenmenge a  
3 — 4 Tage d

Schwere  
Köln, 15.

ehemaligen Pla  
in dem Arbeit  
minen beschäfti  
feiner aus, wob  
den. Bis zum  
elb Leichen geb  
den sich auch  
Wachposten für  
durch Selbstm  
den. Der Schu  
Der Schaden i

COL  
Cegiel

Töck

P. C

Beginn de

28. August de

30. August. Un

20. August ab

(Widzewitzka)

Leuf. a. Imph

Deutsches

für

6

(nach

2

Aufnahmepre

Seit 1. d. M.

2136

Vol

mit Zub- und

malchinen sind

Bernhard, Sals

Chl

Kup

Wag

iefert a. gro-  
die Chemikali  
Telegr

Schneid



**Südfront: Ruhe.** Verlust im Laufe des Tages 1 Verwundeter.

Chef des Stabes  
Wroczyński, Generalleutnant.

**Posener Bericht vom 16. August.**

**Nordfront:** Abgesehen von einer schwachen Schießerei Ruhe.

**Westfront:** Bei Kobenzko wurde eine stärkere deutsche Patrouille abgewiesen. Bei Semolino, Wengielnia und Parzetow Maschinengewehrfeuer.

**Südfront:** Vollständig ruhig.

Chef des Stabes

Wroczyński, Generalleutnant.

### Deutsch-polnische Verhandlungen.

Berlin, 15. August. (P. A. L.) Heute früh hielt die Wirtschaftskommission eine gemeinsame Sitzung ab und am Nachmittag die Gerichtskommission. In dieser Sitzung wurden die allgemeinen Grundsätze der Uebnahme der Verwaltung in den Polen zuerkannten Gebieten besprochen. Am Sonntag, den 16. d. M., findet eine gemeinsame Sitzung der Kommission für Domänen und Forsten statt.

### Schiffsverkehr Amsterdam—Danzig.

Amst., 16. August. (P. A. L.) Die Schiffsverkehrs-Gesellschaft „Coninglike“ Niederländische Stoomboot Maatschappij, Mitglied der „Hollandsche Handelsmaatschappij“, die zuerst ein Handelschiff nach Polen (Danzig) geschickt hat, beschloß eine regelmäßige Güterschiffahrtlinie Amsterdam—Danzig zu unterhalten. In Zukunft wird aus Amsterdam alle 3 Wochen ein Schiff von 1000—2000 Brutto-Registertonnen abgehen, was in anbetragt der in Holland für Polen einzukaufenden kleinen Warenmenge ausreichen dürfte. Die Reise wird 3—4 Tage dauern.

### Schwere Brandkatastrophe in Köln.

Köln, 15. August. In einem Schuppen des ehemaligen Kampfmitteldepots in Köln-Poll, in dem Arbeiter mit dem Verladen von Rauchminen beschäftigt waren, brach heute mittag Großfeuer aus, wobei zahlreiche Personen getötet wurden. Bis zum nachmittag hatte die Feuerwehrtätigkeit gebohen, weitere Tote sollen unter den Trümmern liegen. Unter den Opfern befinden sich auch zwei englische Soldaten, die auf Wachposten standen. Das Feuer ist vermutlich durch Selbstentzündung der Rauchminen entstanden. Der Schuppen ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist außerordentlich groß.

### Explosionskatastrophen.

Berlin, 15. August. Die „P. Z.“ am Mittag meldet aus Kiel, daß bei der Verladung von Munition in der Kieler Reichswerft eine Explosion erfolgte, durch die eine furchtbare Verheerung angerichtet wurde. Die in der Nähe der Unglücksstätte weilenden Personen wurden zerrissen oder schwer verletzt. Bisher sind vier Tote und eine große Anzahl von Verwundeten gezählt. Auch auf der gegenüberliegenden Germaniawerft gab es Verwundete. Der Materialschaden ist bedeutend. Tausende von Fensterscheiben wurden zerbrochen.

Genf, 15. August. Wie „Petit Journal“ aus Quebec (Kanada) meldet, sind im Hafen von Colborne infolge einer Explosion 20 Personen getötet und 50 verwundet worden. Ein Getreidedepot, welches 2250 000 Tonnen faßte, und ein anderes in Thrand, wurden zerstört. Acht Matrosen werden vermisst. Die Trümmer der Getreidedepots sind in einer Entfernung von beinahe zwei Meilen hundert Fuß hoch in die Luft geschleudert worden. Die Ursache der Explosion ist unbekannt.

### Grey reist nach Amerika.

London, 15. August. (P. A. L.) Reuter meldet, daß Grey nach Washington reisen werde, um verschiedene mit dem Friedensschluß zusammenhängende Fragen zu erledigen. Im nächsten Jahre soll Grey zum Vizepräsident ernannt werden.

### Maxim Gorki erschossen.

Berlin, 16. August. Die „Dtsch. Allg. Ztg.“ meldet aus Kopenhagen: Gerichtsweise verurteilt, daß Maxim Gorki verhaftet und von dem berüchtigsten lettischen Kommunisten, dem Maler Peter Proter, erschossen sein soll.

### Niederlegung der Festungswerke von Antwerpen.

Genf, 15. August. Nach einer Meldung des „Journal des Débats“ aus Brüssel ist mit der Niederlegung der Befestigungen von Antwerpen begonnen worden.

### Gold aus dem Ozean.

London, 15. August. Bei der Vergung eines Posidampfers, der während des R. Voortkriegs versenkt worden ist, fand man Goldfische im Werte von über 1 Million Pfund Sterling.

### Wollenbruch über Lemberg.

Lemberg, 15. August. (P. A. L.) Heute nachts entlud sich über Lemberg ein großes Gewitter. In vielen Dörfern ging ein wollerbruchartiger Regen mit Hagel nieder und richtete bedeutende Getreideschäden an.

### Ein neuer Höhenflugrekord.

Paris, 15. August. (P. A. L.) Der Flieger Bay und der Mechaniker Blad erreichten im Flugzeug eine Höhe von 9000 Meter und schlugen somit den Weltrekord. Der Aufstieg erfolgte in 53 Minuten.

### Die revolutionäre Bewegung in der Türkei.

Lyön, 16. August. (P. A. L.) Die französische Presse stellt fest, daß die immer mehr um sich greifende revolutionäre Bewegung in der Türkei die französischen Kreise lebhaft interessiert. Die Bewegung, deren Ausgangspunkt Anatolien ist, breitet sich auf alle asiatischen Provinzen aus und nimmt immer mehr an Umfang zu.

### Lotterie des Hauptauschusses (R. G. O.)

1. Klasse. 1. Ziehungstag.  
(Ohne Gewähr.)

100 M. auf Nr. 22 76 88 107 13 17 47 217 18  
61 65 84 91 97 318 50 455 87 710 829 63 84 950 89  
95 108 97 142 71 284 332 401 6 35 67 520 717 50  
89 803 38 926 42 57 2015 55 101 19 204 20 30 348 54  
66 71 99 422 89 91 527 76 609 81 88 922 43 62 88  
3011 66 168 75 87 243 3 8 91 417 59 72 501 75 638  
722 70 86 800 15 2050 87 96 56 62 289 500 1 11 12  
91 865 87 924 26 74 98 5041 48 53 92 115 19 347 587  
671 703 90 803 908 6179 216 25 35 304 85 432 743  
900 19 7032 128 33 46 221 313 80 470 80 504 610 19  
913 65 8051 65 78 116 59 319 26 65 66 85 96 97 400  
55 81 506 657 66 97 741 79 839 59 10019 38 43 49 53  
64 83 103 67 79 224 33 35 218 63 76 80 357 63 69 91  
809 41 964 11092 67 153 218 63 76 80 357 63 69 91  
94 98 458 66 68 55 503 4 60 804 5 91 12028 93 119  
29 38 281 84 358 62 67 70 418 526 631 62 70 77 778  
816 98 907 130 15 15 39 41 45 133 57 273 350 85 535  
69 649 76 712 16 69 88 916 13051 66 102 84 228 63  
61 800 45 51 90 432 88 90 94 532 673 797 891 93 929  
15149 244 321 28 71 76 81 462 544 66 85 606 61 712  
28 71 823 957 16050 110 13 82 211 23 63 66 849 421  
618 55 834 80 950 17014 86 103 16 94 271 371 491  
500 3 23 54 81 85 99 729 870 18033 42 78 191 247  
334 429 45 691 703 69 893 999 19020 76 162 76 201  
24 346 64 77 417 88 526 75 949 65 83 20228 32 41  
330 34 416 43 539 59 669 732 800 18 48 936 95 20109  
67 74 83 156 272 318 75 98 482 609 21 31 741 86 880  
964 94 22025 23 37 113 23 210 27 67 84 99 420 56  
658 703 20 38 92 823 903 73 76 23000 69 79 101  
51 96 208 40 394 494 514 665 835 933 24044 117 291  
900 6 51 413 32 51 66 76 630 891 807 13 26 903 17  
72 79 25081 123 51 237 40 60 802 99 416 516 44 79  
802 87 710 42 56 74 824 900 60 62 87 99 26130 30 42  
67 93 248 80 21 43 763 804 49 63 91 940 70 27057  
103 28 64 2 3 65 79 308 8 29 94 450 93 508 63 610  
26 45 47 60 70 86 80 14 21 913 76 28026 87 147 214  
32 35 63 360 419 42 93 503 23 604 771 886 87 903 91  
29033 47 293 353 89 436 89 573 728 912 30 75 87 96  
110 18 47 75 79 88 360 459 750 759 95 834 47 56 92  
971 97 97 31145 65 228 55 69 302 41 92 411 22 29 74  
515 57 735 58 817 71 984 22034 41 56 96 97 109 68  
87 93 352 464 91 92 529 47 93 670 84 720 93 854 63  
71 83 916 48 83 96 33017 24 114 23 67 72 262 309  
445 54 527 81 96 780 825 40 93 38079 112 23 65 66  
69 403 90 541 43 46 647 88 702 26 42 43 93 857 958

67 91 35053 96 105 25 50 71 207 81 314 90 424 67 7  
524 27 47 628 28 838 26134 49 215 32 96 331 503 6  
77 87 701 42 802 48 931 87019 93 115 48 75 443 6  
80 502 63 680 71 6 43 83 914 20 38018 26 59 97 10  
88 222 56 73 96 372 422 27 30 46 89 760 72 92  
39067 125 85 43 62 85 224 27 98 365 413 28 72 8  
566 674 745 64 40139 238 67 81 82 423 27 86 661 9  
94 723 46 82 835 940 47 64 41008 22 25 122 321 2  
52 77 78 315 71 647 54 755 998 32005 68 98 109 2  
45 57 368 410 29 69 617 79 749 843 906 43 25 88 17  
204 46 435 38 58 526 36 92 619 45 745 55 67 83  
44117 50 233 44 371 439 501 642 708 42 95 45007 13  
76 214 49 342 73 438 69 72 623 79 661 67 68 771 91  
63 74 75 46125 51 86 87 293 420 52 727 88 816 48 6  
74 85 87 952 69 87 47097 21 73 323 402 4 13 502 2  
635 73 80 43 964 48009 128 39 81 95 202 18 88 9  
344 50 59 87 403 11 64 90 563 83 791 882 903 61 6  
81 92 49105 86 98 228 31 42 391 449 583 87 686 74  
60 952 83 50012 23 30 32 42 66 90 357 497 701 4  
824 905 62 94 97 51015 100 22 7 98 219 32 355 40  
34 602 70 77 666 78 767 828 81 941 54 76 52355 11  
235 75 338 55 434 516 58 74 767 805 47 69 936 75  
53052 78 119 41 97 211 343 71 77 415 77 517 22  
635 65 83 708 865 76 931 48 53012 53 419 75 514 49  
67 77 83 98 728 68 810 967 72 55045 49 152 388 9  
503 27 58 636 895 987 95 56035 343 44 92 423 97 8  
68 514 19 640 75 730 842 46 954 57005 76 109 59 31  
63 47 692 513 916 59010 83 126 256 401 513 21 72  
606 55 725 40 62 840 73 82 911 59092 176 243 83 95  
394 400 12 37 543 72 616 57 72 947 60043 94 107 36  
99 205 64 84 91 440 90 514 627 71 820 912 80 61014  
34 54 56 87 106 27 84 373 445 61 587 641 44 725 43  
52 93 98 869 62071 85 93 516 37 81 414 15 17 42 534  
86 90 615 26 77 743 810 905 70 63046 58 59 116 28  
97 265 321 89 424 70 518 96 633 49 76 752 811 98  
994 95 64162 82 280 481 522 27 31 613 719 26 47 826  
50 66 903 12 77 65052 138 75 245 310 403 20 78 407  
28 58 62 64 710 73 98 805 44 923 62 95 95 6931 54  
56 69 63 70 72 164 80 720 73 826 403 69 78 79 566  
70 94 687 718 64 67 868 67040 66 86 137 54 61 222  
43 458 602 29 753 823 49 70 902 8 12 67 78 63052  
170 200 21 38 61 312 73 405 22 51 61 502 25 21 61  
94 604 36 730 52 805 69046 68 90 237 85 319 20 471  
558 683 803 35 56 86 991.

### Briefkasten.

Z. N. Die Adresse des Briefmarkensammlervereins können wir Ihnen leider nicht nennen. Die gemündeten Briefen deutscher Philatelistenvereine sind: „Berliner Briefmarkenverein“, gegr. am 1. Januar 1871; „Verein Leipziger Briefmarkensammler“, gegr. 1871; „Internationaler Philatelistenverein zu Dresden“, gegr. 1877; hat heute über 200 Mitglieder und ist der größte Briefmarkensammlerverein Deutschlands.

St. Kalisch. Im Einkommen mit dem Kommissariat des Obersten Volksrats in Polen wird die Höhe des ohne besondere Erlaubnis des Finanzamtes mitzunehmenden Reisegeldes nach Deutschland von 500 Mark auf 1000 M. festgesetzt. Bei uns in Kongress-Polen darf man nur 500 M. mitnehmen.

### Eine Probe genügt, „KOLORYT“

das einzige garantierte Mittel zum eigenhändigen Färben jeder Art von Garderobe sind. 1888

Theater-Garten  
**COLOSSEUM**  
Cegielnianastraße 16.

Vom 16. August ab:  
Neues vorzügliches Familienprogramm.  
Attraktion! Gastspiele der Truppe  
**Paul Remos**  
mit seinen Siliputanern. 2117

Zum ersten Mal in Lobz:  
**Szezepański**, Transformator,  
ferner  
**Dina König**, die 11jährige  
Soubrette.

Heute, Sonntag, d. 17. August:  
**2 Vorstellungen, 2**  
um 3 Uhr nachm. und 8 Uhr abends.  
Eintritt für Kinder 1 Mark.  
am Nachmittag nur  
Direktor H. Kurland.

**Töchter-Schule**  
von  
**P. CYRKOWSKA**

Beginn der Eintritts- und Nachprüfungen am 28. August um 9 Uhr. Beginn des Unterrichts am 30. August. Anmeldungen neuer Schülerinnen werden vom 20. August ab täglich von 9—1 Uhr Alinskiestraße (Widzewska) 111 entgegengenommen. Mitzubringen ist Lauf- u. Impfschein sowie 15. Mark Einschreibgebühr.

**Deutsches sechsklassiges Gymnasium für Knaben und Mädchen Sompolno**

(nach Frankfurter Reformprogramm).  
Die 4. Klasse wird eröffnet.  
Aufnahmeprüfungen am 28., 29. und 30. August.  
Beginn 1. September. Billige Verpflegung. Gute Aufsicht.  
da Kleinfach. Auskunft erteilt der Leiter  
**Karl Grams.**

**Bohrmaschinen**

mit Fuß- und Krafttrieb, sowie schnellaufende, kleine Tischbohrmaschinen sind zu verkaufen in der Maschinenwerkstatt von **Caspar Bernhard**, Rafontina Straße Nr. 62. 2142

**Chlorkalk** **Schwefel**  
**Kupfervitriol** **Borax**  
**Wasserglas** **Schellak**  
Lieferung prompt und konstant mit Auslieferungsbilanzung  
die Chemischen Abteilung der Firma E. Binzer, Wien I.  
Telegr.: „Edinger Wien“ Sternstraße 18.  
Telefon 17.003, 18.422. 2135

**Schneiderin**  
Ein gutgehender  
**Kolonialwaren-Laden**  
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis-  
angabe unter „D. N. 2135“ an  
die Exp. d. Bl. erbeten. 2148

**Großes Garten-Fest**  
des  
**Gesang-Vereins „Cantate“**  
Sonntag, den 24. August, um 4 Uhr nachmittags  
findet unter Leitung der Herren: Musikdirektor  
Alois Lunak u. Kapellmeister Thonfeld, im Garten  
des Herrn Braune in Pfaffenberf, Wenzelsplatz  
Straße 31, unter freundlicher Mitwirkung benach-  
barter Gesangsvereine ein Garten-Fest mit reichhal-  
tigem Programm bei jeder Witterung statt. Die  
näheren Einzelheiten des Festes werden noch be-  
kannt gegeben werden. 2146  
Die Verwaltung.

**Das 8klass. Mädchen-Realgymnasium**  
von A. ROTHERT, Kościuszko-Allee 71.  
**Das 7klass. Mädchen-Gymnasium**  
von M. SCHNELKE, Ewangelicka-Str. 9  
machen hiermit bekannt, daß Anmeldungen neuer Schülerinnen vom 25. August ab  
täglich v. 9—1 Uhr angenommen werden.  
Mitzubringen ist Lauf- und Impfschein und 15 Mark Einschreibgebühr.  
Beginn der Eintritts- und Nachprüfungen d. 28. August um 9 Uhr vorm.  
Beginn des Unterrichts am 1. September um 9 Uhr. 2149

**Fabrikgebäude**  
mittleren oder größeren Umfangs wird von einem Konjor-  
tium zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter „Diskretion  
zugewandt“ an die Exp. d. Ztg. 2219

**Bauplatz**  
(30 mal 40 m Flächen), gelegen  
Dorfstraße 13, sofort zu  
verkaufen. Näheres, Senatstraße  
Straße Nr. 4. 2141

**Plätze**  
zu verkaufen in Helenshof ge-  
genüber der Kaiser-Wiese.  
Näheres Walejanstraße 140,  
beim Portier. 2104

Ein großer neuer 2153  
**Reise-Korb**  
Preis M. 55.— sofort zu ver-  
kaufen. Lipowa Str. 40, W. 8.

**Kolonialwaren-Laden**  
der sofort veränderungsbedürftig  
verkauft zu verkaufen. Długa  
Str. Nr. 135. 2150

Eine Kinderpflegerin zu  
**2. Kinder**  
auf die Provinz gesucht. Gute  
Zeugnisse sind erwünscht.  
Dzielnia Str. 30, W. 1. 2154

Ein schön  
**möbl. Zimmer**  
mit ganz besonderem Eingang ge-  
sucht. Off. unter „D. N. 14“  
an die Exp. d. Bl. erbeten. 2157

**Junge sympathische Dame**  
mit edlem Charakter, die sich zur Lebensaufgabe gemacht, einem  
Manne mit körperlichen Gebrechen mit Aufopferung Liebe u. Treue  
zur Seite zu stehen und in ihm Jammerhalsen Sonnenchein zu  
bringen, sucht auf diesem Wege einen solchen Lebensgefährten.  
Für ernstgemeinte Off. mit Bild unter „D. N. R.“ an die Exp.  
d. Blattes erbeten. 2132

**Freundschaftlichen Verkehr zwecks späterer  
Heirat**  
wünscht junger Hausbesitzer und Fabrikant, 32 Jahre alt, mit  
wirklich, evengel. Fräulein oder Witwe im Alter bis zu 38 Jah-  
ren. Etwas Geld erwünscht aber nicht unbedingt. Diskretion Ehren-  
sache! Zuschriften unter „A. D.“ an die Exp. d. Bl. 2126





Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Sonnabend, den 16. August, früh um 1/8 Uhr, unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Nichte, Enkelin und Nefine

## Olga Alma Kirisch

im Alter von 16 Jahren nach langem schweren Leiden in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung findet Montag, den 18. August, um 8 Uhr nachm., vom Trauerhause, Gluwinastr. 27, aus, auf dem neuen evang. Friedhofe statt. Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.

2156



## Gesang-Verein „Gloria“.

Am Sonntag, den 17. August d. J.,

Beginn um 2 Uhr nachmittags,

im Garten „Nowopol“,

3gierzer Straße Nr. 101:

## Großes Garten-Fest

verbunden mit Gesangsvorträgen, Tanz und verschiedenen Lieber-  
schaften für Erwachsene sowie für Kinder, Zugpost, Glück-  
stisch, Scheidenschießen, Felling und Spiele für Kinder, f. m. —  
Konzert eines Streichorchesters. — Reichhaltiges Buffet. — Gäste  
willkommen. — Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am  
Sonntag, den 24. August, statt. 2087

## Helenenhof — Sportplatz. Fußball-Wettspiel

Sonntag, den 17. August d. J.,  
4 Uhr nachmittags  
Warschau  
(f. y. polk artyleri polnej  
Legionów Polskich),  
Lodz  
(Touristen-Klub).

Die Wettspiele finden ohne Rücksicht auf das Wetter statt.  
Nach dem Wettspiel freier Eingang nach dem Garten. Willkommener  
in der Konditorei des Herrn Z. Krzyżanowski, Petrikauer 79.



## Lodzer Sport- und Turn-Verein.

Am Sonntag, den 17. August d. J.,  
in der Turnhalle an der Zakonnicastraße Nr. 82:

## Turner-Gieges-Feier

mit Tanzkränzchen.

Beginn um 5 Uhr nachmittags. — Gäste willkommen.  
Der Vorstand.



## Der Verein Deutschsprechender Meister und Arbeiter

veranstaltet am Sonntag, den 17. August,  
von 2 Uhr nachm. ab im eigenen Vereinslokal  
Andrzejastraße 17 ein großes

## Tanzkränzchen

verbunden mit Zugpost, wozu ergebenst einladet  
der Vorstand.  
Ruff! des bekannten Klavierspielers Kochanowski.

## „SCALA“-Theater

Ziegelstraße 18.

Deutsches Operetten-Ensemble, Leitung Adolf Moser.

Heute, Sonntag, den 17. August d. J.,  
zum unwiderstehlich letzten Male!

## „Die Gloden von Corneville“

Große Operette in 3 Akten (4 Bildern) von Planquette.

Beginn 8 Uhr abends.

Kartenvorverkauf von 11—1 und von 5—7 an der Kasse des  
„Scala“-Theaters. 2114



## Lodzer Männer-Gesang-Verein

## Außerordentliche

## General-Versammlung

am Freitag, den 20. August, 5 Uhr nachmittags  
im Saale des Schul- und Bildungsvereins,  
Petrikauer Straße Nr. 213.

Tagesordnung:

- 1) Wahl der Vorstandsmitglieder.
- 2) Antik, welche mindestens 7 Tage vorher bei uns ein-  
zureichen sind.

Sollte die Generalversammlung wegen ungenügender Beteiligung  
nicht beschlussfähig sein, so findet solche im zweiten Termin an dem-  
selben Tage um 7 Uhr abends statt und ist dann ohne Rücksicht  
auf die Anzahl der Erschienenen beschlussfähig.

2127

Der Vorstand.



## Gesang-Verein „Eintracht“, Lodz.

Das für Freitag, den 15. August d. J., angelegte

## Garten-Fest

findet am Sonntag, den 17. August d. J., ab 2 Uhr nachmittags, im Garten-  
Etablissement Braune in Pfaffendorf bei jeder Witterung statt.

2134

Die Vereinsleitung.



## Sportvereinigung „Union“.

Am Sonnabend, den 23. August d. J., um 1/10 Uhr abends  
veranstalten wir für unsere Mitglieder und geladene Gäste ein

## Gommernachts-Fest

im Garten und Weißen Saale des Hotels Mantauisel.

Der Vorstand.

Die Herren Mitglieder werden gebeten, die Adressen der zu ladenden Gäste rechtzeitig anzugeben.

## Sala Koncertowa.

Poniedziałek, Wtorek i Środa, dnia 18, 19 i 20 sierpnia 1919 roku,  
o godz. 8 1/2 wiecz.

## Tylko trzy Wieczory Artystyczno-Literackie

## „QUI-PRO-QUO“

Program i-go wieczoru:

Matylda St-Clair

w scenie charakterystycznej

„Międzynarodowa

szansonistka“

Maryla Korska

St. Ratold

w duecie

„Madelon“

Konrad Tom

w własnym repertuarze

Walerja Dobosz-Markowska

Marjan Domostawski

w duecie

Jakocham tylko ciebie

J. Julina i S. Baliszewski

odtwarzają

Markitanka i Żołnierz

Jerzy Borowski

wypowie

„Wesele A. Laskowskiego“

Codzienna zmiana programu.

Bilety do nabycia w Czytelni Nowości Alfreda Strachna, Dzielna 12.

W Niedzielę kasa zamawiań czynna od godz. 2-ej do 5-jej po południu.

## Fabrik chemischer Erzeugnisse

## Ingenieur T. Grabiański & D. Myśliborski

in Lodz, Kiliński-Strasse 95 (Widzewska)

Verkaufsstelle Petrikauer Strasse 62

Vertreter für Warschau: Władysław Welt, früher A.-G. H. Welt, Przejazd 5

empfiehlt der geehrten Kundschaft:

Wasserglas, Schwefel- und Salzsäure, Kristall-Glaubersalz,  
türkisches Rotöl, Olein, Mineral- und Oleinfette, Mineralöle,  
Achsen-Schmierer „Tavotte“, technische und Apotheker-  
Vaseline usw.

waggonweise und im Kleinhandel zu zugänglichen Preisen.



## Radogoszczer Turn-Verein.

Am Sonntag, den 24. August d. J.,

im Garten „Nowopol“, 3gierzer Straße Nr. 101:

Großes allgemeines volkstümliches

## Preis- u. Schauturn-Fest

unter Beteiligung aller zur Vereinigung gehörenden  
den Turnvereine aus Lodz und Umgegend.

Beginn des Preisturnens um 9 Uhr vormittags und des Schau-  
turnens um 2 Uhr nachmittags. — Nach dem Schauturnen: Tanz.  
— Konzert der Hofseldischen Kapelle — Reichhaltiges Buffet.  
— Gäste willkommen. — Bei ungünstiger Witterung wird das Fest auf  
Sonntag, den 31. August verlegt. 2107

## Die billigste Quelle für Leder.

Stoffe für Herren-Anzüge  
von 30 Mk. an,  
sowie Boston, Giletot,  
Tuch, Kreppsch, Gama-  
mine, Batist, Unterfüt-  
ter, Flicker und andere  
moderne Stoffe für Blau-  
sen und Röcke, alles um  
25% billiger als in den  
Gründläden, da in einer  
Privatwohnung verkauft  
wird.

Für Händler Vergünstigungen.  
Dzielna Straße 34,  
im Hofe, Vorderhofseite 1. St.

## Köchin

auf's Land gesucht. Off. an Mlyn  
Tatarski, Rawa-Nowomińska.

Eine wenig gebrauchte  
**Milchzentrifugen**  
„Diabolo“ 120 Ltr. für 350 Mk.  
zu verkaufen. Gluwina Str. 21  
1 St., Pohn. 6.

## Abchriften und Maschinen- schreiben-Lehre

auf verschiedenen Systemen,  
auch Uebersetzungen. Abt. 1  
Chier, PETRIKAUER Str.  
Nr. 21.

## P. P.

Hierdurch teilen wir unserer geehrten  
Kundschaft mit, dass nach dem Ableben  
unseres Bruders und Teilhabers Herrn Karl  
Ignatowicz und dem erfolgten Ausscheiden  
des anderen Bruders und Teilhabers Herrn  
Julius Ignatowicz, laut der beim Lodzer Notar  
Chrzanowski am 16. Juli 1919 sub Nr. 3582  
richteten Akte, Herr Gustav Ignatowicz als  
Teilhaber in unsere Wein- und Kolonial-  
warenhandlung eingetreten ist und die Firma

## „Brüder Ignatowicz“

zu gleichen Teilen in den ausschliesslichen  
Besitz der Brüder Friedrich und Gustav Igna-  
towicz übergegangen ist.

Indem wir für das uns bisher erwiesene  
Vertrauen danken, bitten wir, uns das-  
selbe auch weiterhin zu bewahren.

Ergebenst

Brüder Ignatowicz.

Lodz, im August 1919.

2144

## Handels- u. Speditions-Haus

## Galster, Brum & Co.

in Czenstochau

Filialen in: Preussisch-Herby, War-  
schau, Krakau,

Abteilung in Lodz, Benedykta-  
Straße Nr. 3.

besorgt unter den bequemsten Bedingungen:  
Verzollung, Speditionen bei Ein- und Aus-  
fuhr von Waren, erteilt unentgeltlich Infor-  
mationen bezüglich der Verzollung und  
Ueberführung von Waren.

Anmerkung: Mit der Schweiz, Schwer-  
den und Holland unterhalten wir gute  
Verbindungen und sind in der Lage, die  
uns erteilten Aufträge in kürzester Zeit  
unter den günstigsten Bedingungen zu er-  
ledigen. Firmen, die für den Import aus  
den genannten Ländern Interesse haben,  
ersuchen wir, uns ihre geschätzten Aufträge  
zu übertragen. 2156

Leiter der Lodzer Abteilung:

S. Jaskowicz und S. Fröhlich.

## Inkasso-, Auskunfts- und Informations-Büro

## S. Fröhlich,

Lodz, Benedykta-Strasse Nr. 3

Privat-Adresse: Zawadzkastr. 36, eigenes Haus

Anmerkung: Es liegt im Interesse der Han-  
delsfirmen, sich hinsichtlich des Inkassos  
von Wechseln, Anweisungen usw. zu be-  
eilen und mir das Inkasso zu übergeben,  
da ich spezielle Reisende nach der Pro-  
vinz zwecks schnellsten Inkassos schicke.

## Die Baumwoll-Manufaktur

## von Theodor Seiler,

Lodz, Petrikauer Straße Nr. 265.

hat den Betrieb wieder aufgenommen und nimmt  
in Lohn zum Spinnen, Weben, Schlichten, Appre-  
tieren und Rauhnen von Baumwollwaren, für  
sämtliche Vorarbeiten für Ketten und Schuß.

## Schöne die Schuhe!

Sind die Schuhe Dir zerissen  
Oder neue Du Dir tanzt,  
Lass mit „ERFAG“ sie beschoben  
Und Du immer sicher lauffst...

Neue und alte Beschreibungen  
für 7 Mark beim  
Kommissions-Geschäft „PROGRES“  
2156 Petrikauer Straße 175.



## Auswanderung der Juden nach Palästina.

Von Professor Dr. Alfred Philippson.

Die entsetzlichen Leiden der Juden in den Grenzen des ehemaligen russischen Reiches haben von neuem eine lebhafteste Erörterung der Frage veranlaßt, ob durch planmäßige Auswanderung der Juden all die bekannten Uebel zu heilen seien, welche zum großen Teil aus der übermäßigen Anhäufung der Juden in einem Lande entstehen. Es bedarf keines Beweises, daß, wenn die großen Geldmittel flüssig zu machen wären, die eine derartige Massenauswanderung erfordert, diese letztere sicherlich das Beste sein würde, was man für die osteuropäischen Juden und zugleich für die osteuropäischen Länder selbst tun könnte. Das gilt aber nur für den Fall, daß nicht nur einige Zehntausende oder Hunderttausende auswandern — denn diese Zahlen werden sehr bald wieder durch die starke Vermehrung der osteuropäischen Juden geschlossen, und da immer die Besten auswandern, wird dadurch das Niveau der Zurückgebliebenen noch mehr herabgedrückt —, sondern daß von den mehr als fünf Millionen russischen und polnischen Juden die große Mehrzahl, sagen wir drei bis vier Millionen, innerhalb eines nicht zu langen Zeitraumes aus Osteuropa fortgeführt werden.

Es fragt sich nun, wohin soll diese Massenauswanderung — geseht, die Mittel wären vorhanden — geleitet werden? Da ist nun ganz besonders eifrig die Verpflanzung der osteuropäischen Juden nach Palästina empfohlen worden. Diese gut gemeinten Bestrebungen lassen aber die Kenntnis der natürlichen Bedingungen vernachlässigen, welche Palästina nun einmal darbietet, und die mit dem besten Willen und mit der glänzendsten Dialektik nicht wegzudisputieren sind. Wer aber die Verantwortung auf sich nimmt, ein Volk von mehreren Millionen in Bewegung zu setzen, der sollte sich doch zuerst einmal klar darüber werden, ob das Land, wohin er diese Menschenscharen bringen will, sie auch aufnehmen und ernähren kann!

Palästina ist ein durchaus agrarisches Land. Jemandem nennenswerte Industrie ist nicht vorhanden und wird sich auch unter den heutigen Bedingungen industrieller Betätigung in absehbarer Zeit, aber die erste Verarbeitung der abheimischen Rohprodukte hinaus, um sie transportfähiger zu machen, nicht entwickeln können. Das abheimische Handwerk ist infolge zunehmender Verdrängung durch die europäischen Fabrikwaren in sehr ächter Lage. Der Handel im Verhältnis zur Größe des Landes nur schwach, infolge der schlechten Verkehrswege und der geringen Bedürfnisse der Bevölkerung. Jeder Kenner des Orients weiß, daß es dort nicht zu wenig Handwerker und Handelsleute gibt, sondern zu viel, und die Händler: Arabier, Griechen, Perser sind die gerissenen der Welt. Würde man also eine große Zahl osteuropäischer Juden als Händler und Handwerker nach der Türkei bringen, so würde das Gland ihrer Heimat sich in der Türkei in noch sehr gesteigertem Maße wiederholen. Das ist so offenbar, daß in der Tat immer nur von der Ansiedlung der Juden als Ackerbauer die Rede gewesen ist. Man hat aber wohl kaum daran gedacht, daß, wenn von Millionen Juden als Ackerbauer nach der Türkei bringt, doch, selbst im besten Falle, viele davon nicht zum Ackerbau tauglich oder geneigt sein werden; diese werden dann über kurz oder

lang wieder zum Handel übergehen — eine große Gefahr für sie selbst und für das ganze Land, bei der starken Konkurrenz, die dort bereits im Handel besteht, und der sehr mäßigen und lang-samen Entwicklungsmöglichkeit des letzteren. Im besten Falle werden einige Tausende oder Zehntausende ausgesucht tüchtiger Individuen dort als Unternehmer, Geschäftsleute und Angestellte ge-deihen können.

Bleibt also die Ansiedlung als Ackerbauer. Lassen wir dabei ganz das Problem beiseite, wie man mehrere Millionen Menschen, nicht bloß ausgesuchte Personen, wie in den bisherigen jü-dischen Ackerbaukolonien, innerhalb kurzer Zeit aus Händlern und Handwerkern zu Ackerbauern machen kann, in einem Lande, wo es ihnen an geeigneten Lehrmeistern mangelt; und zwar zu solchen Ackerbauern, die sich selbst erhalten kön-nen! Denn dauernde Wartung mit Zuschüssen ist selbstverständlich bei einem Millionenvolk aus-geschlossen. Sondern nehmen wir an, es handle sich um tüchtige Ackerbauern.

Bekanntlich haben die Zionisten seit ungefähr zwanzig Jahren die Ansiedlung der osteuropäischen Juden und Gründung eines selbständigen jüdi-schen Staates in Palästina auf ihre Fahne ge-schrieben. Man sollte es kaum für möglich halten, und doch ist es augenscheinlich der Fall, daß die Führer der zionistischen Bewegung sich nie vergewissert haben, wie groß denn eigentlich Palästina ist, denn sonst müßte das Gigantische ihres Planes ihnen selbst sofort augenfällig ge-worden sein. Der Flächeninhalt Palästinas be-trägt rund 30 000 Quadratkilometer. Welche Höchstzahl von Menschen kann nun unter den heutigen natürlichen und wirtschaftlichen Ver-hältnissen dort leben? Palästina ist, abgesehen von den ziemlich eng begrenzten und auch nur zum Teil anbaufähigen Ebenen ein Hochland aus Kalkstein mit mittelmäßigem Klima, das heißt mit fast regenlosen, heißen Sommern. Infolge des Zusammenwirkens des an sich unfruchtbaren und wasserundurchlässigen Gesteins mit diesem Klima ist das Land steinig und dürr. Einer der besten Kenner Palästinas, Valentin Schmölke, sagt in seiner Schrift „Die Landesnatur Palästinas“ (Leipzig 1914): „Es fehlt nicht bloß der Wald und alle größere Vegetation — es fehlt der alles überkleidende lockere Boden, es fehlt alles von Fels zu Felsen.“ Doch liegen immerhin zwischen den Felsflächen zerstreut kleinere Flächen anbaufähigen Bodens. Aber diese sind auch fast alle schon angebaut, ebenso wie der größte Teil der Ebenen (Jezreel, Küstenebene von Judäa u. a.), soweit sie nicht klimatisch für den Anbau unzu-gänglich sind (wie der größte Teil der Jordan-ebene). Erfahrungsgemäß beträgt die Bevölkerungsdichte in einem solchen Mittelmeerlande, das aberniedrig aus Kalkstein besteht, wie zum Bei-spiel Griechenland, Montenegro, Serbien u. a., dreißig bis höchstens vierzig Einwohner auf den Quadratkilometer. Das macht also höchstens 1 1/4 Millionen in Palästina. Es ist sehr wohl mög-lich, daß im Altertum die Volksmenge größer war, wenn auch kaum über zwei Millionen; denn seit dem Altertum hat in den Mittelmeerländern aus Gründen, die hier zu erörtern zu weit führen würde, eine starke Verringerung des anbaufähigen Bodens stattgefunden. Heute wird Palästina be-reits von etwa 900 000 Menschen bewohnt (ge-naues weiß man nicht, da es in der Türkei keine Volkszählung gibt); es wäre also höchstens noch für 300 000 Menschen dort Platz. Und das ist wahrscheinlich noch viel zu hoch geschätzt! Daß man mit einer im Höchstfalle zu erreichenden

jüdischen Bevölkerung Palästinas von 1/2 Million, neben 1/4 Million Andersgläubigen, weder einen jüdischen Staat in Palästina aufrichten, noch einen nennenswerten Teil der osteuropäischen Judenheit unterbringen kann, liegt auf der Hand! Wir kommen also zu dem Schluß, daß eine irgend erhebliche Massenauswanderung russischer Juden in Palästina aus natürlichen und wirt-schaftlichen Gründen nicht möglich ist.

## Der Judenstaat Palästina.

Das Londoner Zentralbureau der zionistischen Organisation empfing am 6. August die Abschrift eines Telegramms, das die englische Regierung an die englischen Behörden in Palästina gerichtet hatte. Darin wurden die Behörden angewiesen, mit Palästina als mit dem Vaterlande des jüdischen Volkes wie mit einer vollzogenen Tatsache zu rechnen. Die Behörden sollten die Juden in diesem Sinne zu behandeln und vor allem sich nicht dadurch ihre machen zu lassen, daß die Juden augenblicklich in Palästina die Minderheit haben.

## Hundert Jahre deutsche Kolonien in Transkaukasien.

Am Montag, den 9. Juni (Pünktmontag) begingen die deutschen Kolonien in Transkaukasien in festlicher Weise die Hundertjahrfeier ihres Bestehens. Aus diesem Anlaß brachte die in Tiflis, der Hauptstadt der Republik Grusien, in russischer Sprache erscheinende Zeitung „Grusia“ in ihrer 119. Ausgabe vom Sonntag, den 8. Juni, einen Begrüßungsartikel, in dem die kulturelle Sendung der deutschen Kolonien geredete Würdigung erhielt. Es heißt dort:

„Morgen feiern die deutschen Kolonien be-scheiden ihr hundertjähriges Bestehen in Trans-kaukasien. Die ersten Kolonien in unserem Lande sind schon 1818 entstanden, die Hundertjahrfeier hätte demnach schon im vorigen Jahre stattfinden sollen: wegen der in den von Deutschen bewoh-neten Gegenden herrschenden Anarchie mußte sie aber verlegt werden.“

Die Geschichte der deutschen Kolonien in Transkaukasien ist in kurzen Worten folgende: Die langwierigen Kriege des 18. Jahrhunderts wurden im Anfang des nächsten durch die na-poleonischen Feldzüge abgelöst. Die deutschen Lande waren verwüstet; das Volk verarmte und verelendete; der Qualen sah man kein Ende. Im Volke glaubte man das nahe Weltende und gedachte sich vor dem kommenden Antichrist nach dem Osten zu retten. Zu diesem gestellte sich die Erwartung neuer zerstörender Kriege. Das waren die Gründe, die die Deutschen be-wogen, nach dem Osten zu ziehen.

Viele von ihnen machten sich in den südlichen und östlichen Gouvernements Rußlands fest. 2000 Familien aus Württemberg aber gingen 1817 nach Grusien. Nach langer, schwerer Fer-jahrt, nachdem sie unterwegs viele Weggenossen verloren hatten, kamen die Deutschen 1818 nach Tiflis. Die russische Regierung beschloß die Deutschen nicht weiterziehen zu lassen, sondern sie in Transkaukasien anzusiedeln. Auf diese Weise entstanden die Kolonien: Neu-Tiflis (wurde jetzt der Stadt Tiflis einverleibt), Alexanderdorf, Marienfeld, Katarinenfeld u. a. Ein Teil der Deutschen siedelte sich bei Elisabethpol an, wo sie die Kolonie Helenendorf gründeten.

In den hundert Jahren ihrer Anwesenheit in Transkaukasien mußten die Deutschen viel

leiden, dank ihrem erstaunlichen Fleiß, ihrer Energie und Kenntnisse überwinden sie jedoch alle Mühsale und schafften sich einen Wohlstand, den man ihnen neiden könnte.

Die Deutschen brachten verbesserte Methoden in allen Zweigen der Landwirtschaft, wie: Ackerbau, Gärtnerei, Viehzucht, Wälderei usw. mit, die sie im Laufe des Jahrhunderts bedeutend vervollkommneten.

Gegenwärtig können sogar Städte, die deut-schen Kolonien um ihre Wohlfahrtsleistungen beneiden: die großartigen Wasserleitungen, die elektrische Beleuchtung, das Straßenpflaster, die Kanalisation, Musterhöfen, Bäckereien, Kranken-häuser, wohltätige Einrichtungen usw., Bedingun-gen, die zur kulturellen Existenz nötig sind.

Diese Existenz ist beneidenswert; es ist nicht die Schuld der deutschen Kolonisten, wenn die sie umgebenden Völker nicht vermochten oder wollten, auf eine ebenso hohe Kulturstufe zu ge-langen; sie brauchten doch nur dem Beispiel der Deutschen zu folgen, um sich den gleichen Wohl-stand zu schaffen.

Wir wünschen den deutschen Kolonien weiteres Gelingen. Mögen sie uns auch in Zukunft mit dem Beispiel ihrer hohen Kultur, dienen.“

## Tribunalsitzung in Mitau.

Wir entnehmen Nachstehendes einem Brief aus Mitau, der gleich nach der Eroberung durch die baltische Landeswehr geschrieben ist:

„Als die Bolschewiki in Mitau eingezogen waren, schlossen sie unsere „reaktionären“ Schulen. Als Direktor der von ihnen bewilligten deutschen Schule stellten sie einen Letten an und beließen uns die bisherigen Lehrkräfte im Amt. Weigerte man sich der Anstellung, so galt man als anti-bolschewistisch und wurde verhaftet. In dieser Schule wurden Knaben und Mädchen zusammen unterrichtet. Gestraft durfte nicht werden, ob sie sich gleich untereinander halbtöt schlügen. Es war nur diese eine deutsche Schule bewilligt worden, und in diese nun jedes und alles herein-geköpft. Die Schüler wählten aus jeder Klasse Abgeordnete, die auf den Lehrerkonferenzen mit-sprechen durften. Als die Bolschewiki nun vom Abel genug in den Gefängnissen hatten, ver-hafteten sie uns die Lehrer: zuerst Reibnitz, weil er einen Sohn in der weißen Garde habe. Reibnitz war am längsten im Gefängnis und starb am Hungertypus. Dann verhafteten sie Jordan, weil er zur Bürgerwehr gehört hatte. Nach wenigen Tagen war Krenkel fort. Und wir mußten weiter Stunden geben, ob sie uns auch einen Kollegen nach dem andern mordeten.“

Es kamen nun die entsetzlichen Tribunalsitzungen im Gewerbeverein, wo sie unsere Herren zum Tode verurteilten. Danach mußten diese im Hofe des Gefängnisses sich selbst das Grab graben. Man hörte die Salven in der Stadt, die ihnen den Tod gaben. — O diese entsetzlichen Hinrichtungsflüsse vom Gefängnis her! Man erzählt ja nicht, wenn sie galten! —

Ich schildere Dir eine jener Tribunalsitzungen. Jede Woche wurden 20–30 abgeurteilt. Die Tribunalsitzungen fanden bei offenen Türen statt, man konnte kommen und gehen nach Belieben. Sie waren ja auch nur Schein und Mäße, denn das Urteil war ja von vornherein gefällt. Dienstag 10 Uhr morgens begann das Tribunal. 35 Ver-haftete, von beinahe 100 Milizleuten begleitet und von leifenden Weibern gefolgt, wurden vor-geführt. Sieben oder acht der Angeklagten ge-hörten zur Intelligenz und traten ruhig und

unzulänglichen Verhältnissen mich dein Vater zu-rückgelassen hat! Kommtst du nicht an drittem Orte ...?“

„Beruhige dich, Mama. Er kommt nicht. Er will dir lieber schreiben.“

„Das ist vernünftig. Man kann dann alles in Ruhe prüfen; denn für so eine Art Werkstü-ber, der sich hochtrabend Baumeister nennt, bist du selbstverständlich zu schade!“

Thea nickte nachdenklich. Ein bißchen Selbst-becheidung hatte in ihr doch langsam Boden ge-wonnen. Dann aber warf sie den hübschen Kopf zurück und erklärte:

„Wort muß er natürlich halten!“

„Was heißt das?“

„Er will sehen, daß er sich selbständig macht, wenns auch zunächst seine Schwierigkeiten hat!“

„Das gefällt mir!“ sagte Frau Valerie von Werking. „Streben muß der Mensch! Wenn ich nicht damals so töricht gewesen wäre, wähe eine glänzende Position würde ich heute einnehmen!“

Und indem sie anfang, wieder einmal in dem phantastisch verlogenen Lustschloß ihrer Vergan-genheit umherzustolzen, baute sich die schöne Thea, angezückt von der unklugen Selbstweihä-rung der Mutter, zum tausendsten Male das goldschimmernde Bild ihrer Zukunft aus.

Anderen Tages kam wirklich Arnold Herbat-schels Werberbrief. In schlichten Sätzen bat er um die Hand Theas mit einem Hinweis auf seine mündliche Klärung über Gegenwart und Zu-kunft, zu der er jederzeit bereit sei.

Der Stil war einfach, aber verriet einen klaren Kopf. Die Schrift zeigte Kraft und Konse-quenz, ohne freilich elegant zu sein. Frau Valerie war indes nicht damit zufrieden. Deshalb ent-schloß sie sich für ein verzögerndes Tempo der

## Theas letzter Freier.

Eine traurig-heitere Geschichte von Alwin Römer.

„Ein kleines Blauweilchen stand eben erst im Weiden Drümen im Tal am Bach ...“

Die Geschichte dieses törichtesten hochstrebenden Weichens fällt mir immer ein, wenn ich an Thea von Werking erinnert werde. Sie war ein Mäd-chen von wohlthuender Schönheit, aber arm wie eine Kirchenmaus im winterlichen Hochgebirge. Ihr Vater war ein kleiner, ewig mit wirtschaft-lichen Sorgen behafteter Beamter gewesen, der sich vielleicht nach seiner dürftigen Dede hätte strecken können, wenn ihn nicht sein Schicksal in eine Ehe mit einer Sängerin geführt hätte, deren Ansprüche an das Leben im umgekehrten Verhältnis zu den Qualitäten ihrer Stimme sowohl als auch ihrer darstellerischen Künste standen.

Sein adliger Name hatte sie verführt, seinen liebestollen Bewerbungen Gehör zu schenken, ohne sich über die ihr bevorstehende kümmerliche Le-bensführung zu orientieren. Statt eines vorneh-men Daseins hatte sie ein Kleinbürgerliches Schicksal an sich gebunden. Zusammen waren Schulden über Schulden ins Haus gekommen. Dann hatte ihn ein früherer Tod lahmgelassen und sie war gezwungen gewesen, sich mit einer kleinen Pension kümmerlich durchs Le-ben zu schlagen.

Von ihren Kindern war ihr nur die Tochter geblieben, die eigentlich Theresie hieß, aber nach des Vaters Tode „Thea“ von ihr genannt wur-de, weil ihr das sehr viel vornehmer zu klingen schien.

Und diese Thea, die die Sehnsucht nach ei-nem Leben in Glanz und Reichtum von der Mutter geerbt hatte, wies, als sie erblickt war und die Blicke der Männer voller Begehren auf sich ruhen fühlte, alle die Freier ab, die es trotz ihrer Armut gewagt hätten, mit ihr zusammen durchs Leben zu wandern, weil sie, ach, alle nicht vornehm genug waren. Dabei wurde sie langsam älter und einigte sich mit ihrer törichtesten Verei-ner resigniert darauf, höchstens einen Outbeitzer oder höheren Beamten annehmen zu wollen. Es wollte sich nur leider keiner blicken lassen.

Da kam Thea eines Tages ziemlich aufgeregt von einem Ausflug heim und packte den kleinen Schatz ihrer Einkäufe mit zitternden Händen vor den Augen der Mutter aus: Brot und Butter, ein wenig Aufschnitt und eine Flasche billigen Weines zum Abendbrot, da es galt, den Geburts-tag der alten Dame zu feiern. Gegen Vier hat-ten sie beide eine geradezu krankhafte Abneigung wegen seines plebejischen, jede feinere Lebensge-wohnheit negierenden Charakters. Seit, den sie natürlich nie kaufen konnten, erschien ihnen als die Krone aller irdischen Genüsse. In den billi-gen Landwein fanden sie wenigstens einen Ab-glanz davon, zumal wenn sie ihn mit etwas Zucker fälschten und durch einen Schuß kohlen-sauren Wassers zum Moussieren bringen konnten. Und das sollte natürlich heute einmal wieder ge-schehen.

„Du verbirgst mir etwas, meine liebe Thea!“ sagte die Mutter in ihrer geschraubten Art. „Was ist dir begegnet? Doffne mir dein Herz!“

„Frag lieber: wer?“ entgegnete das lang-sam zum Verblühen neigende schöne Geschöpf mit einem personenen Lächeln.

„Also: wer? ging die Mutter ungeduldig auf

ihre Antwort ein. „Ein Verehrer? Eine Hoff-nung?“

„Es ist schon das fünfte Mal in diesen Ta-gen!“ berichtete Thea endlich zögernd.

„Und davon erfahre ich erst jetzt?“

„Bisher war ja alles nur Vermutung und Erwartung, Mutter!“

„Warum sagst du nicht Mama, wie immer?“ tadelte Frau Valerie ärgerlich.

„Ja doch, Mama. Also höre! Heute, als ich aus der Hinterhof von „Nabe & Schmidt“ trat, verdrößlich, daß sie mir für die knifflische Stie-de-rei wieder einmal eine Mark zu wenig gezahlt hatten, kam er über den Fahrweg direkt auf mich zugeföhrt und bot mir seine Begleitung an ...“

„Wer? Wer?“

„Herr Arnold Herbatshel!“

„Das klingt ja höflich!“ D... D!“

„Es stimmt. Er stammt auch aus Saaz in Böhmen!“

„Thea, wie kommst du zu der Bekanntschaft?“

„O Mama, er sieht so zuverlässig aus! Nicht gerade bistinguiert, weißt du. Aber als ob man zu ihm Vertrauen haben könnte!“

„Im... und was ist er?“

„Baumeister habe ich verstanden!“

„Gott, das wäre nicht übel, Kind. Ein tüch-tiger Baumeister kann es weit bringen. Mit Ta-lent und Geschäftskennntnis ist schon manch einer Millionär geworden. Freilich, es gibt auch in diesem Beruf Leute, die eigentlich gar keinen An-spruch darauf haben, diesen Titel zu führen; die nicht viel mehr als bessere Handlanger eines Ar-chitekten sind. Du hast hoffentlich nicht übereilt gehandelt?“

„Ich habe ihn gebeten, dich zu besuchen!“

„Wie töricht, Thea! Wo du weißt, in wech-



erst auf. Sie wurden der Beteiligung am „Selbstschuß“ beschuldigt. Ich war am diesem Dienstag nicht hingegangen, die Nerven hielten es nicht aus; erst Mittwoch war ich da. Am Dienstag hatte auch H. als Zeuge geredet, sie sprachen ruffisch für Jordan und Schnee. Sie sagten, der Zweck der Bürgerwehr sei gewesen, Räubereien zu verhindern, und Jordan hätte überhaupt nur zweimal gewacht und zwar nur auf der Straße, in der er wohnte.

Das Tribunal versuchte die Zeugin durch verhängliche Fragen hineinzulegen: „Wie kommt es denn, daß er an einer so reaktionären Schule Stunden geben konnte?“ Gemeint war die kurländische Landesschule, die von den Bolschewiki sofort geschlossen wurde.

Jordan wurde gefragt, ob er in der Bürgerwehr gewesen? — Ja. Ob er Übungen mitgemacht habe? — Ja. Wie oft? — Mehrere Male in der Woche. Wie oft er gemacht habe? — Zwei Male.

Von 10 Uhr morgens bis 8 $\frac{1}{2}$  Uhr abends waren erst acht Angeklagte verhört und noch kein Urteil gefällt worden. Am Mittwoch wurde die Tribunalisierung fortgesetzt. Der Ort der Handlung war wiederum der Gewerbeverein in der Palaststraße. Im großen Saal rechts von der Bühne saßen die Beschuldigten. Die Richter saßen in einem etwa 20-jährigen Weisbild mit kurzen Haaren und einer Brille auf der Nase, ein 17-jähriger und ein 21-jähriger Letztjüngling. Während der Verteidigungsrede der Herren Richter und schäferen diese drei miteinander, ohne im geringsten zuzuhören. Jordan wurde gefragt, was ihn bewogen habe, in den Selbstschuß einzutreten? „Als die Polizei hier abzog und die Bürger der Stadt beschloßen, auf Ruhe und Ordnung in den Straßen zu sehen, und viele ältere Herren wachten, schämte ich mich, im Bett zu liegen.“ Ob er sonst etwas zu seiner Verteidigung anführen könne? Darauf führte Jordan ungefähr folgendes aus:

„Der Selbstschuß sei eine Organisation, die seit Jahrzehnten in den Ostseeprovinzen bestünde für den Fall, daß die Polizei abziehe. Nicht gegen äußere Feinde richtet sich der Selbstschuß. Wäre er eine Reserve der weißen Garde, der Landeswehr — so kann ich Sie versichern — hätten Sie uns hier in Mitau nicht vorgefunden. Wir haben uns als Selbstschuß nie dem Kommunismus gegenüber feindlich benommen. Meinerseits aber möchte ich die Frage stellen: Woher kommt es, daß lettische Glieder unseres Selbstschußes frei umhergehen, ja sogar in Funktion stehen, während wir, die deutschen Glieder, um der Beteiligung Willen zum Tode gebracht werden?“ (Lachen des Richters!) Verweis: man bleibe bei der Sache.

„Ich kann mir das nicht anders erklären als durch den Nationalitätenhaß.“ (Lachen des Richters!)

„Ich hoffe aber fest, daß auch in diesem Bande die Sonne der Gerechtigkeit einmal diese Unbill durchdringen wird. Ich bitte ja auch um nichts als um Gerechtigkeit für mich und meine Kameraden.“

Mehrere Letten wurden freigelassen. Einzelne Urteile lauteten auf 12-, 10- und 3-jährige Zwangsarbeit. 6 Todesurteile wurden gefällt. Das letzte verlesene war Jordans. Sie waren alle aufgestanden, — die Abendsonne schien herein. Jordan saß neben Schnee und zeigte auf die Sonne.

H. suchte Jordan im Gefängnis auf, er ist sehr ruhig gewesen. — Heute um 7 Uhr werden wir erschossen — Opfer mußten ja fallen, und da ist es besser, daß ich es bin, als vielleicht einer der Familie hat.“ So ist er auch hingetreten vor Gott, der liebenswürdige junge Lehrer unserer kurländischen Jugend.

„Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“

Angelegenheit und schrieb dem Werber in ihrer Vertiefenheit zurück:

Sehr geehrter Herr!

„Ehe ich mich entscheiden möchte, würde ich gern dies und das über Ihren Bildungsgang, Ihre Examina und Ihre Ausichten für die Zukunft wissen. Auch wie Sie in Ihrer augenblicklichen Tätigkeit geschäftet werden, hörte ich gern. Sie können das einer Mutter, die nur dies (einzig) Kind hat, nicht verargen. Ich glaube Ihnen ja; aber so viele Leute täuschen sich über die eigenen Fähigkeiten nur zu leicht. Was haben Sie also in Ihrem Fache hier schon selbstständig geleistet? Orientieren Sie mich durch einen Hinweis auf Proben Ihrer Kunst, damit ich beruhigt Theas Hand in die Ihre legen kann und mit dem Schicksal meines Kindes zufrieden sterbe.“

Hochachtungsvoll  
Valerie von Werking.

Es war ein sehr überpanneter Brief, von der Marjarden-Perpektive aus betrachtet, aus der er hervorging. Aber Frau Valerie war stolz darauf, und Thea, die noch immer nicht verlor hatte, die Welt mit den Augen ihrer ebenso unzufriedenen wie unklugen Mutter zu sehen, billigte ihn unter Herzklopfen.

Dann vergingen ein paar Tage in Gängen und Bängen. Es kam keine Antwort. Auf ihren Ausgängen lief ihr auch Arnold Herbarsch trotz allen sitzamen Ausspähens nicht ein einziges Mal über den Weg.

Am dritten Vormittag jedoch hielt ein wichtiger Lastwagen vor der Tür. Ein paar kräftige Gefellen mit verbledenen Schutzjellen luden ein paar kleine Kisten davon ab und schleppten sie ins Haus. Tapp, tapp, tapp, lamentschwere Schritte

## Ein eigenartiges Museum.

Es gibt kulturgeschichtliche Museen, die nicht die gewöhnliche Ansammlung von Gegenständen aus allen Zeiten und Ländern darstellen, sondern den Zweck haben, den Besuchern einen bestimmten Zeitabschnitt vorzuführen, so wie er sich in dem zum Leben Nötigen und in der Kunst widerspiegelt. Es sei hier nur an das Goethe-Nationalmuseum in Weimar, das Börserschlagmuseum in Leipzig, das Borodino-Schlachtmuseum in Borodino bei Moskau und die zahlreichen sogenannten Heimatmuseen erinnert. Wenig bekannt aber sind die öffentlichen Sammlungen, die die Entwicklungsgeschichte eines bestimmten Gegenstandes illustrieren wollen. So gibt es in Deutschland ein Hutmuseum und eine öffentliche Sammlung, die nichts als Schuhe aller Zeiten und Völker enthält. In nachfolgendem soll von einem Museum die Rede sein, das den Knopf, diesen nicht mehr wegzudenkenden Bestandteil der Garderobe des heutigen Menschen, in allen seinen Vorläufern und Arten sammelt, die Rede sein.

Das Knopfmuseum Waldes in Prag-Brasow in Böhmen wurde im Jahre 1916 von dem böhmischen Großindustriellen Heinrich Waldes zwecks Erforschung des Kleiderverschlusses gegründet. Die Anfänge dieses eigenartigen Museums sind in den Musterkatalogen zu suchen, die der Fabrikunternehmung zu dienen bestimmt waren.

Daß es dem Begründer des Museums nicht um einen eigenartigen Sammelport zu tun ist, geht daraus hervor, daß er seine Sammlung unter fachwissenschaftlicher Beihilfe in einer den wissenschaftlichen Bedürfnissen entsprechenden Weise ausgestellt hat. Er sagte sich ganz richtig, daß auch ein Knopf oder sonstiger Kleiderverschluß über die Fortschritte des Menschen von der primitivsten geistigen Form einer neuseinzeitlichen Scheibe angefangen bis zum gemalten Miniaturknopf des XVIII. Jahrhunderts, von einer glatten Metallscheibe der Bronzezeit zum komplizierten Werk der Goldschmiedekunst des XVI. Jahrhunderts berichten kann.

Das Sammelgebiet des Museums umfaßt: Nadeln, Fäden, Knebelverschlüsse, Knöpfe, Halsketten, Schnallen, Schnüre und Schleifenbindungen, Kleider- und Tuchbindungen usw. Was nicht mehr im Original zu beschaffen ist, wird in Abbildungen besorgt. Auf diese Weise ist dem Museum ein Trachtenarchiv angegliedert worden, das die Sammlungen ergänzt. Die Bibliothek und das Archiv tragen den Bedürfnissen des Studiums der Hauptfragen des Museumsprogramms Rechnung. Dieses begreift die methodische Zusammenfassung und Vereinfachung aller erreichbaren auf den Kleiderverschluß bezüglichen Materials für das Studium. Somit wird bisher wenig beachtetes Material dem Studium der Kulturgeschichte der Menschheit dienstbar gemacht.

Das im eigenen Gebäude untergebrachte Museum wurde am 25. September 1918 eröffnet. Trotz seiner Jugend hat es bereits eine ganze Reihe von wertvollen Veröffentlichungen herausgegeben, die das Interesse jedes Freundes der Kulturgeschichte und Volkskunde beanspruchen, so die 1916, 1917 und 1918 in deutscher und tschechischer Sprache erschienen reich illustrierten Berichte aus dem Knopf-Museum Waldes, von denen der letzte von uns kürzlich in der „Sodger Freien Presse“ besprochen wurde. Ferner wurden herausgegeben: Heinrich Waldes: Kleiderverschlüsse für Amputierte und Armbeschädigte 1917 (deutsch und tschechisch); Dr. Ing. Peter Ruzek: Ueber die technischen Ergebnisse des Kleiderverschleißens für Kleiderverschlüsse der Armamputierten 1919 (deutsch und tschechisch); Dr. Paula Walsch: Bericht über die Organisation des Kleiderverschleißens auf Kleiderverschlüsse für Armamputierte. 1918. Außerdem ist ein Museums-Eröffnungs-Festschrift, ein Bericht über die Museumseröffnung und ein

gut ausgestatteter Führer durch das Museum erschienen. Zur Schaffung von Kleiderverschlüssen bzw. Kleidungsstücken für Arm-Amputierte und Armbeschädigte veröffentlichte das Museum ein Preisausschreiben mit 43 Preisen im Gesamtbetrag von 5000 Kronen, und bewies so seine Dankschuld.

Das Museum ist wieder ein Beweis dafür, daß der Wissenschaft kein Material zu gering erscheint, um nicht von ihr entsprechend verwertet zu werden.

A. K.

## Wirtschaftliches.

### Getreide.

Die fallenden Schranken im internationalen Handelsverkehr lassen insbesondere auch der zukünftigen Gestaltung des Weltgetreidemarktes größere Aufmerksamkeit zukommen. Die Verhältnisse im internationalen Getreidemarkt haben sich durch den Krieg erheblich verändert, neue Produktionsgebiete erschlossen sich, alte sind eingegangen (Rußland). Bereits sind Anzeichen für eine Neubildung der Preise vorhanden, und es werden große Hoffnungen auf kommende Preisstürze gesetzt. Wir werden uns in der Folge auf die Darstellung der Verhältnisse auf dem Markte von Roggen und Weizen, als der beiden hauptsächlichsten Brotgetreidearten, beschränken.

Im letzten Friedensjahre 1909/10—1913/14 waren die verschiedenen Versorgunggebiete wie folgt miteinander verflochten:

Getreide	Ernte	Mehreinfuhr	Mehrausfuhr
Deutschland und Oesterreich	27,6	1,1	—
Rumänien	2,5	—	1,6
Rußland	45,6	—	5,2
Großbritannien und Irland	1,6	5,9	—
Frankreich, Italien und Portugal	15,3	3,2	—
Nordamerika	7,6	4,3	—
Nordamerika	25,2	—	5,5
Argentinien	4,1	—	2,3
Australien	2,7	—	1,5
Sonstige Länder	20,1	1,6	—
	152,2	16,1	16,1

Im Erntejahre 1915/16 hatten sich die Verhältnisse folgendermaßen verändert:

Getreide	Ernte	Mehreinfuhr	Mehrausfuhr
Großbritannien und Irland	2,0	6,4	—
Frankreich, Italien und Portugal	11,8	5,3	—
Nordamerika	6,7	3,1	—
Nordamerika	4,1	—	13,8
Argentinien	4,8	—	1,7
Australien	4,1	—	1,0
Sonstige Länder	21,1	1,2	—
	91,5	16,0	16,0

Die Zentralländer einschließlich Belgien und Rumänien sowie Rußland waren auf die eigene Versorgung angewiesen, letzteres Land konnte nur sehr kleine Mengen zum Export bringen. Die Gegenüberstellung zeigt mit aller Deutlichkeit, wie sich in der überaus kurzen Zeitspanne das Schwerkraft der Weltgetreideversorgung nach Nordamerika (Union und Kanada) verlegt hatte. Das vollständige Umschichten Rußlands als wichtiges Exportgebiet hatte diese Veränderung zur Folge. Beachtenswert ist auch, daß sich die europäische Produktion mit Ausnahme des Englands nicht nur nicht gesteigert, sondern eher noch vermindert hat. Es ist dies vor allem auf Kosten der besetzten Gebiete in Frankreich und Belgien, das in der ersten Zusammenstellung unter „übriges Europa“ steht, geschieden. Nur die überaus vorzügliche Ernte in Nordamerika und insbesondere in Kanada, welche seine Ernte beinahe verdoppelte, ließ die Versorgung der auf den Import angewiesenen Staaten von Europa sicherstellen. Der Umstich der englischen Regierung ist es zu verdanken, daß auch Australien mehr produzierte.

Die Unmöglichkeit der Verfrachtung gekaltete jedoch nur einen kleinen Teil der überschüssigen Ernte nach Europa zu transportieren. Im Erntejahre 1917/18 und besonders 1918/19 trugen die europäischen Staaten wesentlich zur Vermehrung der inländischen Produktion bei. Es betrug z. B. die Weizenernte in den Jahren:

in Millionen Tonnen	1915/16	1917/18	1918/19
Großbritannien und Irland	1,6	1,8	2,5
Italien	4,9	3,7	4,8
Spanien	4,1	3,3	2,7
Schweden	2,2	1,3	2,5
Schweiz	1,1	1,2	1,9

Die außereuropäischen Produktionsgebiete weisen in denselben Jahren folgende Veränderungen auf:

Ernte im Jahre in Millionen Tonnen	1915/16	1917/18	1918/19
den Verein. Staaten v. N.-A.	16,5	17,3	24,9
Kanada	4,3	6,3	5,1
Argentinien	4,7	5,9	3,0
Australien	3,9	4,2	4,1

Diese gewaltige Steigerung der Produktion in der Union ist in erster Linie auf die dort ihr verfolgte Preispolitik sowie auf die fruchtbringende Lage zu Europa zurückzuführen. Die Vermehrung der Getreideproduktion geschah auch nicht auf Kosten der Milchviehwirtschaft wie in der Schweiz, da sich der Milchvieh- und der Milchviehbestand in der Periode 1914/18 um 23,3 Prozent bzw. 13,2 Prozent vermehrt hat. Als zweites wichtiges Exportgebiet kommt Kanada in Frage, welches sich zu Europa in gleich fruchtbringender Lage befindet. Daß ihm eisfreie Häfen fehlen und daher die Ausfuhr im Winter über die Vereinigten Staaten erfolgen muß, bedeutet nur eine Vertenerung des Transports und damit etwas niedrigere Preise für den Produzenten. Besonders dem Einfluß Englands ist es zuzuschreiben, daß das Weizenareal von 4,5 Mill. Hektar vor dem Kriege auf 6,4 Mill. Hektar im Jahre 1918 stieg. Die Schwierigkeiten, die der landwirtschaftlichen Entwicklung Kanadas entgegenstehen, Erntefehlslagen und Arbeitermangel, konnten im vergangenen Jahre gut überwunden werden.

Größer waren die Frachtschwierigkeiten für Argentinien; ein Anreiz zur Ausdehnung des Getreidebaues lag trotz hohen Preisen, infolge der Unmöglichkeit der Verschiffung großer Mengen, nicht vor. Es ist bekannt, daß während der Feuerung und des Mangels an Kohle, Weizen, der nicht verschifft werden konnte, verfeuert wurde. Außerdem fehlte es an Arbeitskräften, da die Einwanderung stockte. Eine wesentliche Vermehrung des Anbaues ist daher nicht zu verzeichnen, wie auch die Erträge keinen erheblichen Schwankungen unterworfen waren.

Bemerkenswerte Anstrengungen zur Vermehrung der Produktion wurden in Australien gemacht. Das Interesse erlahmte jedoch bald wieder, angeht die großen Verschiffungsschwierigkeiten. Der Mangel an Lagerhäusern, sowie die Ansammlung von großen Vorräten führten zu schweren Schädigungen der aufgestapelten Ware.

Dazu kam zufolge des Ausbleibens der Einwanderer und der Einstellung der Einheimischen in das Her ein sich von Jahr zu Jahr verschärfender Arbeitermangel. Australien liegt gegenüber Europa am fruchtungsanfälligsten und die bei einer spezifisch billigen Ware wie beim Weizen von größter Bedeutung. Auch für die Zukunft wird daher mit einer rapiden Entwicklung des amerikanischen Weizenbaues rechnen zu können sein.

Als weiteres wichtiges Weizenproduktionsgebiet verdient noch Indien der Erwähnung. Dieses Land mit seiner dichten Bevölkerung dürfte jedoch für den Weltmarkt auch in Zukunft keine großen Mengen erbringen. Für das laufende Jahr ist außerdem mit einem Ernteausfall zu rechnen.

**Verfälschter Humor.** Nachstehend veröffentlichte wir einige häßliche Proben verfälschten Humors:

Ein Mann, der alte Frauen nicht leiden konnte, verrichtete sein Gebet in einer Moschee, und bat, daß er in den Himmel kommen möge. Ein Greis, die hinter ihm stand, lauschte seinen redenden Bitten, in denen er noch verschiedene andere aufzählte, was er sich wünschte und rief aus: „O Allah, laß mich dieses Mannes Gebet in allem sein, was er sich wünscht.“ Worauf der Mann sein Gebet fortsetzte:

„O Allah, laß mich gehängt werden und unter der Peitsche vergehen!“

Ein Beduine hatte ein Kamel verloren, nachdem er lange vergebens gesucht hatte, schenkte er einen Eid, wenn er das Kamel wiederfinden werde er es für einen Diram (eine kleine Scheldmünze) verkaufen.

Einige Zeit darauf fand er sein Kamel wieder. Aber nun reute ihn sein Eid. Daher band er eine Röhre an den Hals des Kamels, führte auf den Markt und rief: „Wer will ein Kamel für einen Diram und eine Röhre für tausend Dirams kaufen? Er muß sie zusammen kaufen, denn ich verkaufe sie nicht einzeln!“

Ein außerordentlich häßlicher Mann betete eines Tages in einer Moschee zu Allah. Er bat um Vergebung seiner Sünden und daß er von häßlichen Feuer befreit werde.

Ein Mann, der seine Worte hörte, sagte ihm: „Warum, mein Freund, willst du die Sünden um so viel ein Gesicht betrügen? Hast du nicht etwas dagegen, daß es verbrannt wird?“

die Treppe herauf. Die Glocke wurde gezogen, und die Tür öffnete sich.

„Hier wohnt doch Frau von Werking?“ fragte der eine.

„Gewiß. Aber ich weiß nicht...“ erklärte voller Zweifel und mit noch mehr Abscheu die alte Dame, als sie die Jäger sah.

„Eine Empfehlung von Herrn Herbarsch! Heute Abend wird er selber kommen!“ sagte der andere und stellte mit einem kräftigen Ruck sein Käschen in den schmalen Korridor, wonach sein Kollege das gleiche besorgte.

Noch einen Augenblick zögerten sie in Erwartung eines Zerknackens. Aber da Frau Valerie nicht im geringsten Miene machte, in die Tasse zu greifen, entfernten sie sich alsbald in nicht gerade dankbarer Gemütsverfassung.

„Versteht da das, Thea?“ fragte kopfschüttelnd die Mutter. „Was sollen wir mit den Jägern?“

„Mir ist es so rätselhaft wie dir!“ entgegnete verdutzt die Tochter.

„Er schenkt uns offenbar Bier! Will er dabei etwa seine Verlobung feiern?“

„Wie kann er? Habe ich ihn zu dempfeihen schon ermutigt? Glaubst du das von mir?“

Und so grübelten sie verdrissen hin und her, ohne zu einer Erklärung zu kommen, bis der Abend endlich hereinbrach und den Gast brachte.

„Ich wußte nicht recht, gnädige Frau,“ äußerte der lernige Dreijäger, nachdem er sich der Mutter vorgestellt, „wie ich es anstellen sollte, Ihnen die Proben meiner Kunst, die Sie doch verlangen, vor Augen zu führen. In ein Bräu einladen mochte ich Sie nicht. Da habe ich Ihnen die zwei Fässchen geschickt, die beide von einem Sub sind, den ich ganz selbstständig bewerkstelligt habe.“

Ein nach Münchener, eins nach Bilsener Art. Mein Chef sagt, so vorzüglich ist bisher nie gewesen...“

„Ihr Chef? Ja, wer ist denn Ihr Chef?“

„Der Brauereibesitzer Hoffstätter!“ gab er, etwas bestreut, Auskunft.

Da Klang schritt ein Lachen auf. Häßlich und verlegend, das ihm das Herz zusammenkrampfte.

„So sind Sie Braumeister und nicht Baumeister?“ forschte kleinlaut die schöne Thea und schlug auf sein bejahendes Nicken verlegen die Augen nieder.

„O, hatten Sie gedacht...?“ stotterte er rot werdend. Denn nun ahnte er den Zusammenhang.

„Allerdings!“ bemerkte schneidend Frau Valerie und blühte ihn verächtlich an.

„Nun, ein guter Braumeister hat ja wohl auch eine Zukunft!“ rief er, nicht ohne Trost. „Wie stellen Sie sich dazu, Fraulein Thea?“

„Ich... ich... ich weiß nicht!“ flüsterte sie eintausch und wandte sich schmolend ab. Sie glück in diesem Augenblicke wieder ganz dem Weizen, das oben hinaus wollte, obwohl sie manch liebes Mal schon die Kneue gepackt hatte, sich nicht rechtzeitig bescheiden gelernt zu haben.

Da zuckte er voll Groll die Achseln und schritt stumm zur Tür hinaus.

Ueber Jahr und Tag war er ein angesehenener, Großbräuer in einer deutschen Mittelstadt, mit einem geschätzten, lieben und reizvollen Frauchen zur Seite.

Thea von Werking aber wartet noch immer auf „den Reigen“. Und Frau Valerie trinkt noch wie vor bei festlichen Veranstaltungen ihren imitierten Sekt und verachtet jetzt nicht nur das Bier, sondern viel mehr noch die Bräuer.

rechnen, so in Australien zu...  
Für die Weltweizen...  
halten: D...  
Erzeugung...  
in Australien...  
aber vom vo...  
aufgekauft w...  
an sichbaren...  
(1) Bushel...  
Mill. Bushels...  
Jahre 1917...  
den ist jedo...  
neue Ernte...  
hezu leere...  
Begründung...  
eine über Ja...  
nahme war i...  
schwächerem...  
Dieser wah...  
aber stehen...  
Donaufstau...  
wird Jah...  
port von z...  
lange wie...  
Demgegen...  
europäischen...  
einzelnen St...  
eine Anbau...  
Erfrischung...  
gehenden Sch...  
den Staaten...  
größer sein...  
sich vermind...  
längere Zeit...  
einem größer...  
Wenn die...  
einigermaßen...  
ten ausfällt...  
1919/20 über...  
Es ist aber...  
Kut schon 19...  
da man in...  
zen mit eini...  
ziemlicher Si...  
den heutigen...  
längere Jah...  
schwemme zu...  
auf kom...  
um mind...  
zeichnen, da...  
monopolartig...  
regulierend...



Englisch...  
Bastis (Opa...  
andere Manu...  
Widzewsta...

Entgegen...  
Arbeits...  
von mir ge...  
Verfrachte...  
eigenes...  
verrichtet...  
mich mit do...  
2130





rechnen, so daß Indien genötigt sein wird, aus Australien zu importieren.

Für die zukünftige Gestaltung des Weltweizenmarktes sind zwei Dinge auseinanderzuhalten: Die alten Vorräte und die zukünftige Erzeugung. Alte Vorräte sind nun insbesondere in Australien und Argentinien vorhanden, die aber vom von Vorräten entblößten Europa leicht aufgesaugt werden können. In der Union lagern an sichtbaren Vorräten noch 42,2 Mill. Bushels (1 Bushel Weizen = 27,2 Kg.) gegenüber 1,8 Mill. Bushels im Vorjahre und 33 Mill. im Jahre 1917. Der wöchentliche Ausverkauf von Weizen ist jedoch außerordentlich groß, so daß die neue Ernte trotz der zurzeit großen Vorräten nahezu leere Speicher vorfinden dürfte.

Bezüglich der zukünftigen Erzeugung aber ist eine über Jahresschwankungen hinausgehende Zunahme nur in den Vereinigten Staaten und in schwächerem Maße in Kanada zu verzeichnen. Dieser wahrscheinlichen Produktionsvermehrung aber stehen Minderleistungen auslands und der Donaustaaten gegenüber. Namentlich Rußland wird Jahre brauchen, um seinen Export von Brotschutz im früheren Umfang wieder aufnehmen zu können.

Demgegenüber wird die Aufnahmefähigkeit der europäischen Länder groß sein. Wenn auch in einzelnen Staaten, insbesondere in den neutralen, eine Anbauvermehrung stattfand, so wird diese Ercheinung in den meisten Fällen nur vorübergehenden Charakter haben. In den kriegsführenden Staaten Europas wird der Bedarf desto größer sein, als der Ertrag der eigenen Ernten sich verminderte und der Fleischverbrauch noch längere Zeit eingeschränkt sein wird und dabei einem großen Brotschutz ruht.

Wenn die Ernte in den Vereinigten Staaten einigermaßen nach den heute glänzenden Ausfällen ausfällt, so wird der Weltweizenmarkt für 1919/20 über große Bestände zu verfügen haben. Es ist aber anzunehmen, daß sich diese Hochrechnung schon 1920/21 ziemlich verlaufen haben wird, da man in Amerika nach zwei guten Erntejahren mit einigen schlechteren rechnet. Es ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß wir, trotz der heutigen Ausfällen, mit keiner über eine längere Jahresreihe sich erstreckenden Weizenschwemme zu rechnen haben. Die Hoffnungen auf kommende Preisstürze sind daher zum mindesten noch als verfrüht zu bezeichnen, da die Vereinigten Staaten, dank ihrer monopolartigen Stellung in der Lage sind, preisregulierend zu wirken.

## Rässel.

### Zahlenrätsel.

Von Georg Benkel, Lodz.

1 5 8 8 12 9 die Lobzee sehen mich nicht gern.  
2 13 12 2 3 in diesem Kino waren wir wohl schon alle.  
3 12 14 12 11 10 3 15 ist einer von unseren wichtigsten Plänen.  
4 14 16 4 5 3 2 7 als Ausflugsort gar gut bekannt.  
5 11 17 12 3 18 5 14 8 ein Wohltätigkeitsinstitut bin ich.  
6 18 5 16 10 5 6 18 12 5 6 12 11 als Kunsttempel war es uns wohl bekannt.  
2 9 9 14 1 5 6 10 2 3 brachte unserer Stadt viel Schaden.  
7 5 18 13 8 19 18 16 2 12 8 8 19 18 12 3 ein Ausflugsort unserer Väter war's.  
8 12 16 20 8 6 21 12 11 7 5 16 6 14 3 15 der Krieg hat es uns gebracht.  
9 5 3 5 16 10 8 5 6 10 2 3 unsere Stadt träumt immer noch davon.  
10 3 13 14 8 6 11 10 12 hat Lodz zur großen Stadt gemacht.  
1 22 5 22 22 12 3 13 2 11 22 wir kennen es als beliebtesten Vergnügungsort.  
5 3 3 5 8 19 18 12 10 20 16 12 11 sie ist eine bekannte Lodzer Philanthropin.  
11 23 15 2 7 ein bekannter Friedensfriedhof ist in meiner Nähe.  
9 2 3 23 12 11 6 18 5 14 8 gar viele Künstler sah man dort.

Bei richtiger Lösung ergeben die Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen eine bei uns sehr beliebte Partanlage.

### Zahlen-Rätsel.

Von Richard Braus und Erich Hilpert, Lodz.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 6 11 Singvogel.  
2 4 11 6 3 Raubvogel.  
3 9 12 3 7 1 6 3 11 5 13 10 Singvogel.  
2 11 14 2 15 3 9 7 Schwimmvogel.  
4 9 16 1 17 2 17 17 Singvogel.  
5 14 5 7 Singvogel.  
6 5 4 6 3 6 13 15 6 Schwimmvogel.  
7 18 12 13 6 1 17 6 Singvogel.  
8 5 3 10 5 13 5 2 7 18 12 19 2 11 14 6 Singvogel.  
9 12 3 6 20 11 6 Raubvogel.  
10 3 2 7 16 21 13 22 6 Singvogel.  
6 11 7 15 6 3 Singvogel.  
11 6 3 18 11 6 Singvogel.

Bei richtiger Lösung ergeben die Anfangsbuchstaben einen Vogel, der sich durch sein prachtvolles Gefieder auszeichnet.

### Besuchskartenrätsel.

Von Erna Mergel in Lodz.

A. M. v. Salsalis  
Rom.

Was ist der Herr?

## Rässelsprung.

Von Eugen Popiolkiewicz.

ne	ei	bei	nicht	fern	mit
nicht	wei	bei	ihm	fer	auch
nem	Bei	Dich	rin	Daß	Kraß
fell	selbst	ter	ist	Dich	Du
brin	Bei	gen	Der	te	zu
Wer	Ge	gen	fern	als	kann

## Auszahl-Rätsel.

Von Lydia Krüger in Zaborow.

N B E N E H O T R T E T L

Diese Buchstaben sind so auszusprechen, daß man bei dem ausgezählten Buchstaben immer wieder zu zählen anfängt, wobei kein Buchstabe überprüngen werden darf, auch wenn er schon ausgezählt ist. Werden die Buchstaben nach der Reihenfolge ihrer Auszählung aneinandergereiht, so müssen sie ein bekanntes Sprichwort ergeben.

## Versteck-Rätsel.

Geldbörse, Asemit, Fischbein, Eulenpiegel, Valerie, Pulverturm, Lieberbach, Ebenbild, Ragusa, Peter, Kufstein, Altenburg.

In jedem der angeführten Wörter ist eine Silbe von einem Sprichwort versteckt.

## Lösungen der Rätsel

auf der letzten Sonntagsausgabe:

### Silben-Rätsel.

Sals, Nives, Zula, Uhlend, Ruda, Nger. — Saturn.

### Zahlen-Rätsel.

Vera Studjenska, Claterinoflaw, Rosenkavalier, Annemarie, Stalmierzyc, Teufelsbrücke, Ultramarin, Dilettant, Junggefelle Edehse, Niagara-fall, Kalkfornien, Orangutang, Vera Studjenska.

### Besuchskartenrätsel:

Finanzminister.

## Quadrat-Rätsel.

Riga, Iwan, Gern, Anna.

### Richtige Rätsellösungen sandten ein:

Für ein Rätsel: Guldreich Hermann in Ruda-Pabianica, Reinhold Zerbet, Samuel Edelmann, Salomon Lieberman, Jela Edelmann, Gustav Lange, Erna Vogt mit Gruß an den Räselonkel.

Für zwei Rätsel: Willy Lange mit bestem Gruß an den Räselonkel (freudlichen Gegengruß!), Lydia Kobl, E. R. Herbst, Ilse Hildegard, Margarete und Efelotte Seile in Rabenitz, Erwald und Wanda Reiter in Stempowice bei Gierz, Hedwig Schwarzschild in Bloino bei Lodz, Heinz und Edith Schendel, Elise Wildemann, Elise und Irene Krüger, Fritz Sturegel, Gustav Wiele.

Für drei Rätsel: Richard Braus mit herzlichen Gruß an den Räselonkel und die Räselkinder, Heinrich Komastki in Rabenitz, Georg Benkel, Willy Krieger, Georg und Theodor Schütz, „Weberfeind“, Rade und Max Wildner, Agaton Schneider, Longin und Charlotte Klein mit herzlichem Räselkindergruß an den Räselonkel, Anna und Erwin Szumowski in Gersbrun, Max Bittner.

Für vier Rätsel: Margarete Ott, Erhard Schuch in Zomachow, Fidele Sommerfischer aus Adelmumel, Gerda Anger in Bialystok, Rudolf Fiebig, Arthur, Gertrud, Elise und Alex Schröder in Andrzejew, Caesar Domle, Eugenie Eichler, Marta Helene Dartsch, Adele Zier, Oskar Hermann in Ruda-Pabianica, Karl Anger, „Das tapere Schneiderlein“, Alex Bus, Heinrich Bilzer, Erna Otto, Elisabeth Blechschmidt mit Grüßen an den Räselonkel, Eugen Kurz, Max Rink, Johannes Grubel jr., Hugo Sandner mit Gruß an alle Rufins und Rufinen und an den Räselonkel, Helmut Krimke, Vera Studjenska in Bialystok mit herzlichem Gruß an den Räselonkel und besten Dank fürs Kompliment an Regin Georg Benkel und den „Eingefleischten Junggefallen“, Elisabeth Goepfert, Margarete S. mit Gruß an den Räselonkel.

Verpätet: Oskar Spitznagel (1).

## Briefkasten des Räselonkels.

G. B. Gern heiße ich Dich als eifrigen Räselkinder willkommen. Es freut mich sehr zu hören, daß die „F. P.“ Dein liebste Blatt geworden ist. Dein Räsel wird gelegentlich erscheinen.

An viele Räselkinder. Der Räselonkel erwirbt Eure Grüße ebenso herzlich und bittet, nur solche Räsel einzusenden, die Bezug auf Lodz oder die Zeitereignisse haben. Mit anderen Aufgaben ist er für Jahre versorgt. Räsel, die diesen Anforderungen nicht entsprechen, müssen unweigerlich abgelehnt werden.

G. G. Kann nicht erscheinen; kein Mensch in der Welt heißt Gerhart!

Dein Ausgeber: Hans Kriese.  
Verantwortlich: für Politik: Hans Kriese, für Lokales und den Unterhaltungsteil: Adolf Kargel, für inländ. Angelegenheiten und den wirtschaftlichen Teil: Alfred Zoegel, für Finanzen: Geschäftsführer Oskar Kriese. Druck der „Lodz' Freie Presse“, Petrikauer Straße 86.

## Zum Lach-Abend

# „INTIME“

Zielonastr. 20

Zielonastr. 20

WANDA MARKOWSKA — Couplets  
JENNY MUTTON — klassische Tänze  
HEDDY ERIKSEN — englische Lieder  
MERINA FLEURY — Tänze cow-boy  
HANIA LAPCZYNSKA — Tänze cow-boy  
FARINO — Zigeuner-Romanzen

Little Tatè

JOUGLOR — Komiker  
DRESSNER — Gesang,  
Tänze.

RUA SAFRETY — Orientalische Tänze  
MERRY LATASH, SKA — Bauern-Typen  
LUSIA KORALSKA — Lieder  
JRA ZALEWSKA — Schmetterling-Tänze  
OLGA LELSKA

LA MUGUET Französische  
Soubrette

ladet ein die Direktion.

Anfang 8 1/2 Uhr abends.



Direktion: ALF. MACHON.

## Blumen

empfehlen 1831  
das Blumen-  
geschäft  
Glownastr. 2.

## Wichtig für jeden!

Englische Seinen für Wäsche 8 Mark  
Batist (Qual) prima 13 M. Etamin, Creton und viele andere Manufakturwaren. Kleider, da in Bredowwohnung, sehr billig zu verkaufen.  
Widzewskistraße 40, Wohn. 10, Front, 2 Stod

## An die geehrte Kundschaft in Lodz!

Entgegen den im Umlauf befindlichen Gerüchten, daß die Privatbank bei dem Willkürschneider Ewigkeit nach wie vor von mir geleitet wird, erkläre ich hierdurch, daß ich an der Petrikauer Straße Nr. 109 ein

eigenes Atelier für Herren-Garderobe errichtet habe. Ich hoffe, daß die geehrte Kundschaft sich an mich mit vollem Vertrauen wenden wird und verleihe mit Hochachtung A. Mordkiewicz.



„DIABOLO“  
40—500 Liter Stundeleistung  
S. JAKUBOWITZ  
Warschau,  
Zelazna-Brama № 6,  
Filiale: 1910  
Lublin, Krak. Przedm. 51

## Möbel!!!

solide Arbeit, einzeln oder ganze Einrichtungen kann man im Möbel-Kommiss. Kalkinski & Cie. kaufen. Das Geschäft empfiehlt gleichfalls Garderobe, Wäsche, Schmuck, Bijouterien und ant. Kleinigkeiten. Obiges wird zum kommissionarischen Verkauf angenommen. 1085

## Ullsteins Romane

Musik für alle  
Moden-Journale  
Ullsteins Bücher  
Jugendbücher und  
Große Auswahl Leetüre  
empfehlen

## Krakauer Buchhandlung

Inhaber  
M. Waniek

Lodz, Dzielnastasse 2, Ecke Petrikauer  
früher Ullstein & Co.

## Weitleuchtende Taschenlampen

Batterien treffen zweimal wöchentlich frisch ein. „Degea“- und „Diadem“-Auer-Glühkörper, Feuerzeuge, Gasanzünder, Auer-Steine für sämtliche Systeme von Feuerzeugen, sowie sämtliche Beleuchtungsartikel zu billigen Preisen.  
„AUER“, Petrikauer Straße 146, Ecke Evangelista.

## Zimmer-Einrichtungen

einzelne  
Möbelstücke  
Maschinen  
Luxusfachen  
sowie  
Kleidung und  
Wäschestücke

je nach Art, übernimmt zum kommissionarischen Verkauf zu günstigen Bedingungen das Agentur- und Kommissionsaus  
1901 „DAK“  
Petrikauer-Straße 147.

## Ein Tisch und 3 Stühle

zu kaufen gesucht. Ggf. Adresse mit Preisangabe niedergelegt in b. Exp. d. Bl.

## Henoch Warszawski,

Petrikauer Strasse 107

Besteht stets am Lager: Eisen, Eisen-Blech, Zinkblech, Draht, Nägel, Träger, Bahnschienen, auch Dachpappe. Es werden Aufträge für sämtliche Maße Kupferblech entgegengenommen.  
Kaufte alte Metalle.

## Zement-Industrie „Beton“

Inh.: W. Matz,  
Dach, Brzeziner Landstraße 107  
empfehlen in bester Ausführung: Zementplatten-Verlag für Bürgersteige, vorschristsmäßige Reparaturen, Betonrohre für Kanalisation, Zement-Dachziegel, Mosaikarbeiten, Grabinschriften sowie sämtliche Plaster- und Betonarbeiten.  
Vertreter: R. Stenzel, Parfisa-Straße 85. 1841

## Schuhcreme

Marke „Pallin“, in Glasiegeln mit einem Achtelkilogramm Nettoinhalt, in guter, bewährter Wachswarequalität

## für den Export

nach Polen, Ukraine, Rumänien und anderen Ländern

haben abzugeben

fortlaufend in kompletten Wagenladungen 2095

Ing. Wertheim & Pal, chemische Werke

Wien, XXI., Leopoldauerstraße 108, Telefon 98152



# Internationale Einfuhrmesse

Frankfurt am Main

Offen für die Beldückung aus dem In- u. Ausland.  
Anfragen und Anmeldungen an das  
Mess-Amt Frankfurt am Main, Festhalle.

Informations-Stelle für Groß-Berlin:  
Die Geschäftsstelle der Handelskammer  
Frankfurt a. M. in Berlin W. 8.  
2096 Zentrum 12937.

1. bis 15. Oktober 1919

## 8-kl. Knaben-Gymnasium

von B. Braun,

Lodz, Zielna-Strasse Nr. 57.

Die Nachprüfungen sowie die Aufnahmeprüfungen neuer  
Kandidaten beginnen am 25. August 9 Uhr morgens.  
Anmeldungen werden täglich in der Kanzlei des  
Gymnasiums von 10-12 entgegen genommen.

Wyszczel z druku podręcznik

## Uczelni Praktycznej Handlowości

Karola 8. PAWŁA KINA Karola 8.

## Nowa Stenografja Polska

na zasadach Gabelsbergera

do nabycia w księgarniach lub u autora.

## Erstklassiger Herren-Schneider

B. KRISTAL, Petrikauer Strasse 24,  
übernimmt Bestellungen nach Maß. Ausführung laut englischen  
Zeichnungen, und auf aller Art Phantasiearbeiten. Prompte und  
gewissenhafte Ausführung. Zugängliche Preise. Dringende Aufträge  
können auf Wunsch in 24 Stunden ausgeführt werden.

## Uchtung!

Die Filiale der Kunstfärberei  
u. chemischen Dampfwäscherei

L. FRIEDRICH

ist von der Petrikauer Straße 128 nach der  
Przejazd-Strasse 2

verlegt worden.

## Spinntrommeln

Anfertigung neuer und Reparatur alter Trommeln so-  
wie jegliche andere Klempnerarbeiten übernehmen zu  
soliden Preisen

Brüder Kloss, Petrikauer Str. 201.

## Abreisshalber zu verkaufen:

Silberwaren, eleg. hellblaue Fenster-Vorhänge, eine  
Eiserne Tischdecke, einen schwarzseidenen Mantel, ein Her-  
ren-Schwert und starke Leine für Fabriken oder Baupreise.  
JOCHMANN, Nawrotstrasse 39.

## Äckelschneidemaschinen

Dreschmaschinen  
Feldschmieden

führt stets am Lager und empfiehlt zu billigen Preisen  
E. Reizner,  
Lodz, Sienkiewicza-Strasse 56.

## Schulbänke

für Schulkinder von 12-15 Jahren, sowie eine Klassen-Tafel  
werden zu kaufen gesucht. Offerten unter „B. P.“ an die Expedition  
dieser Zeitung erbeten.

## Bürsten und Pinsel

aller Art von den gewöhnlichsten bis zu den  
allerfeinsten für Hausgebrauch, Toilette,  
wie auch für verschiedene technische Zwecke  
(Spezialität: Bürstenwalzen)

Gebrüder Sennewaldt,

Bürsten- und Pinsel-Fabrik

in Biala bei Bielitz.

Gründungsjahr 1875. Größte Fabrik im Lande.



## Teichmann & Mauch,

Lodz, Petrikauer Strasse Nr. 240.

## Elektrotechnisches Installations-Büro

und Reparatur-Werkstätten Großes Lager von  
Installations-Material, Dynamomaschinen und  
Elektromotoren. Reparaturen von Dynamomaschinen  
und Motoren. Ausführung von Elektroleitern und Prüfen  
vorhandener Anlagen.

## Neuheit auf musikalischem Gebiete!

Allen Freunden der „Lodzer Freien Presse“ gewidmet:

## „Siebestreue“

Walzer für Klavier, Violine (oder Mandoline) von Caesar Domke.  
Verlag der „Lodzer Freien Presse“.

Preis: Für Abonnenten der „Lodzer Freien Presse“ (erhältlich gegen Vor-  
weisung der Abonnements-Quittung in unserer Geschäftsstelle):

Klavier allein Mark 1.75  
Klavier und Violine, bezw. Mandoline „ 2.-  
Violine, bezw. Mandoline allein „ 80

## Für Nichtabonnenten:

Klavier allein Mark 2.25  
Klavier und Violine, bezw. Mandoline „ 2.50  
Violine, bezw. Mandoline allein „ 1.-

Für Zustellung per Post Aufschlag von 20 Pfg. gegen vorherige Einzahlung des Betrages.

Erhältlich: Geschäftsstelle der „Lodzer Freien Presse“, Petrikauer Straße 88.

Bildergeschäft G. Restel, Petrikauer Straße Nr. 84.

Buchhandlung Bleichschmidt, Przejazd-Strasse Nr. 1.

Buchhandlung R. Erdmann, Petrikauer Straße Nr. 107.

Buchhandlung R. Winkopf, Petrikauer Straße Nr. 142.

Buchhandlung L. Fischer, Petrikauer Straße Nr. 47.

Buchhandlung Gebethner & Wolff, Petrikauer Straße Nr. 87.

## Geltene Gelegenheit!

Eine hochherrschaftliche, wenig benützte  
Wohnungs-Einrichtung,

bestehend aus:  
Herren-Wohnzimmer,  
Speisezimmer,  
Salon

nebst Teppichen, Blüthnerstängel, Bildern,  
Kronleuchtern, Entree, Treppenhause und  
Toilettenamenbleimment im Ganzen oder geteilt,  
verkauft per 1. Oktober, event. auch früher, sehr  
preiswert das

Agentur- und Kommissionshaus

„DAK“

147 Petrikauer Straße 147

## Tranersachen

binnen 24 Stunden, alle andere  
Garbieren in allen gang-  
baren Farben, binnen 8 Tagen  
färbt  
Kleider-Färberei „Gloria“  
in Lodz, Targowicza-Str. 33.  
in Sieradz, „Pange-Strasse 28, 19.

## Schulhefte

und  
6 Schreibmaterialien

empfehlen  
en-gros und en-detail  
zu den billigsten Preisen

H. T. Kunert & Co.  
Zawadzka 1.

Für Lehrer und Schüler  
besonderer spezieller Preise.

## Dr. med. Thursz

(aus Warschau)  
Spezialarzt für Frauenkrank-  
heiten und Geburtshilfe  
Petrikauer Strasse 123.  
Sprechst. 5-7. 1905

## Dr. med. H. Roschaner

Spezialarzt für Haut-  
u. Geschlechtskrankheiten  
Zielna-Strasse Nr. 9.  
Sprechstunden von 5 Uhr nachm.  
bis 8 Uhr abends täglich, außer  
Sonntags.

## Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut-  
und Geschlechtskrankheiten  
empf. v. 10-12 u. 6-7 Uhr nachm.  
Nawrot-Strasse 7.

## Dr. S. Kantor

Spezialarzt  
für Haut- u. venerische Krankheiten.  
Petrikauer Strasse Nr. 144.  
Die der Evangelischen Kirche  
Behandlung mit Narkosemitteln u.  
Quarzhaut (Dauerhafter), Elektrifi-  
kation u. Massage (Männer-  
schwäche). Krankenempfang von  
9-2 u. 6-8, f. Damen v. 6-8.

## LABORATORIUM

Magister N. Schatz

Petrikauer Strasse 37.

ANALYSEN

medizinische (Harn, Aus-  
wurf etc.) technische: Sa-  
charin, Fette etc.) 1774

## Karl Kühn

Dipl. Masseur

übernimmt erfolgreiche Massage  
und Bewegungstherapie.  
Milscha-Str. Nr. 10, 25. 9.

## N. Singer

Rechtskonsulent

Konstantiner Str. 15.

## Christl. Musiklehrer für

Klavierunterricht

(2 Stunden wöchentlich) gesucht.  
Gef. Off. nur mit Preisangabe  
pro Stunde erbeten an die Exp.  
d. Bl. unter „Stunden“. 2099

## Schnell und gründlich erler- nen Sie die

polnische Sprache

bei Albert Weber, diplom. Leh-  
rer, Zielna-Strasse 36-b.  
W. 13. 2090

Fräulein das deutsch, polnisch,  
russ. und französisch spricht, sucht

## Stellung

als Kassiererin, Verkäuferin oder  
für Kontorarbeit. Off. unt. „J. 2071“  
in d. Exp. d. Bl. niederzulegen. 2071

Junges Fräulein mit 6-klass.  
Gymnasialbildung, der 3. Lan-  
desprache in Wort und Schrift  
mächtig und musikalisch (Klavier)  
sucht

## Stellung zu Kindern

nach auswärts. Offerten unter  
„J. 2103“ an die Exp. d. Bl.  
erbeten. 2103

## Schwester

sucht leichte Kranken- oder Kin-  
derpflege. Angebote erbeten unter  
„J. 2035“ an d. Exp. d. Bl. 2035

## Schlosser

mit guten Zeugnissen der vor dem  
Kriege 12 Jahre in einer Zirkon-  
tagenfabrik tätig gewesen ist,  
sucht Stellung. Mit Nähmaschinen  
gut bekannt. Off. erbeten unter  
„Schlosser“ an d. Exp. d. Bl. 2055

## Intell. junge Dame,

der polnischen, englischen und  
deutschen Sprache mächtig, sucht  
irgendwelche Beschäftigung. Wäre  
nicht abgeneigt, einem besseren  
deutschen Haushaute vorzustehen.  
Näheres in d. Exp. d. Bl. 2040

## Wirtschafterin

oder Stütze der Hausfrau, hier  
oder auswärts. Für Zuverlässigkeit  
samt Garantie gegeben werden.  
Gef. Angebote unt. „J. 2091“  
an die Exp. d. Bl. 2091

## Möbel

aus 3 Zimmern u. Küche, darunter  
1 Kabinett, sofort zu verkaufen.  
Gefährtenstraße 4, W. 10. 2054

## 2 intelligente

junge Witwen,

etwas vermögend, suchen die  
Kamenschaft zweier intell. Fra-  
uen im Alter von 35-50 J. in  
balbiger Heirat. Off. unt. „D.“  
an d. Exp. d. Bl. erb.

## Wirtschafterin

die auch zu nähen versteht, in  
Stellung. Gute Zeugnisse im  
Handen. Off. unt. „E. R.“ an  
Exp. d. Bl. erb.

## Original schwedische

Milch-Separatoren

Marke „Sylvia“  
Fellner-System, liefert  
Georg De Sner, Lodz, Nawrot-  
str. 17.

## Schubereme- Rezept

à 5 Mark erhältlich bei H. Do-  
mann, Targowicza Str. 34.

## Verkaufe

2 Strickmaschinen

(Schlitten) Nr. 7, Lem. 27  
Nr. 8 dazu noch 5-er Bettin  
en lang in gebrauchsfähigem  
Stand, fast neu. Dembowski-  
Str. 17, an der Jarzemska.

## Ein Grundstück

von 10 Morgen Land  
mit loten und lebendem Inventar  
Gebäuden, gelegen bei Dob-  
berten. Adresse zu erfragen  
der Exp. d. Bl.

## Schreibmaschine

guten Systems gegen mon-  
tliche Beschädigung per sofort  
leihen gesucht. Adresse mit  
Gabe des Systems und des Preis-  
unter „Schreibmaschine“ an d. Exp.  
d. Bl. 2101

## Brennabor-Fahrrad

mit Freilauf, wenig gebraucht,  
umständlicher zu verkaufen.  
Wienerstr. 14 (b. neuen Friedhof)

## Fenster mit

Bahnenfutter

sowie Doppelfenster u. Fen-  
sterladen 3/4 Ellen hoch zu  
verkaufen. Jagiellońska Str.  
Nr. 12, in Radogoszcz.

## Briefmarken

mit Aufdruck General-Gouver-  
neur, Baraban sowie „Poesta Polska“  
werden gekauft. Wochentags  
von 2-5 Uhr  
Długa-Strasse 103. W. 11

## Gleiserei- Einrichtung

zu verkaufen. Karolowska Str.  
Nr. 6.

## Wassertonne und

Dreischmaschine

zu verkaufen. Näheres in der  
Handelskammer von A. Sienk-  
owicz, Przejazd-Strasse 57a, vis à vis 102.

## Verkaufe sofort

Garderobenschrank weiß lack. Spie-  
gelschrank für 12 Personen, elektri-  
sche Lampen, Bilder, Platte  
Strasse Nr. 1, W. 15, b. d. Jarz-  
emska.

## Für die Sommerfrische

Unterhaltungsliteratur.

Gefallen, gut erhalten, billig  
zu verkaufen. Außerdem „Der  
XIX. Jahrhundert“ in 10 Bän-  
den und Bild in zwei großen Oka-  
ziden. Długa-Strasse 103, W. 11  
von 2-5.

## Es wird sofort ein schön

möbliertes Zimmer

gekauft, im Zentrum der Stadt  
mit allen Bequemlichkeiten und  
separaten Eingang. Gef. Off. mit  
Preisangabe unter „Lodz Post-  
restante“ an d. Exp. d. Bl. 2060

## Naczytelka poszukuje

pokoju

z ntrzymaniem za lokeja lub  
zaplatę w publiku al. Księżki-  
Adres w redakcji „Dla polonist-  
ki M. B.“

## Alte Münzen

und Münzenammlung für  
Anfänger. Długa 103, W. 11  
Dort werden auch Medaillen  
gekauft. Wochentags von 2 bis  
5 Uhr nachmittags.

## Monta

Warur

Friede

Nach ein

rechner „D

cellor“ mit

Vertrages mi

nen, die dam

die einzelnen

abzugeben, ha

noch nicht vor

word, muß d

Entscheidunge

komitee formi

Da Clemen

antritt, ist na

von einer Uel

von den Ame

fast war.

Der Ober

zeichnung „D

teizuballen

Deutschst

trag nicht

„Ego de

Regierung vo

den soll, auf

„Hinterreich“ zu

publikt“ zu ne

Andere W

Deisterreich je

trages seinen

„Ge-Geur

Deutschst

geschlossen mer

Gerichte

Ein Mita

hatte mit dem

mar eine Unt

öffnungen z

berleiten. D

garischen Grei

wieder neue C

gen der deut

Es ist wohl

infolge der B

gen und Plän

nicht, daß es

Union kommen

Teilweise

Ratt

Schern

hier an unt

in Betrieb,

verjorgten.

igen Bahn

und daburd

bahn in W

streiten we

der heutige

liche Bevöl

Reichswehr

Der ungo